

Frankfurter Nachrichten

Frankfurter Journal

Begr. 1639

Intelligenz-Blatt

Begr. 1722

Handels-Zeitung

Nummer 360b

Dienstag, den 29. Dezember 1914

193. Jahrgang.

Das Zeppelin-Bombardement auf Nancy.

In Flandern gewannen die deutschen Truppen Boden. — Im Bois Brûlé nahmen wir einen französischen Schützengraben. — Am Bzura- und Rawka-Abchnitt schritt unser Angriff fort.

Niederlage der Russen im Kaukasus.

Ämtlicher Tagesbericht

WTB. Großes Hauptquartier, 29. Dez. vorm. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Neuport und südöstlich Ypern gewannen wir in kleineren Gefechten einigen Boden. Mehrfache starke französische Angriffe nordwestlich St. René und wurden unter schweren Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen. Dabei machten wir einige hundert Gefangene. Ein Vorstoß im Bois Brûlé westlich Arras führte unter Erbeutung von drei Maschinengewehren zur Fortnahme eines französischen Schützengrabens. Französische Angriffe westlich Senheim wurden abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In Ostpreußen und Polen rechts der Weichsel keine Veränderung. Am Bzura- und Rawka-Abchnitt schritt unser Angriff fort. In Gegend südlich Znowobz wurden starke russische Angriffe zurückgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Die Kämpfe am Meer.

Französische Infanterie-Kavallerie-Artillerie. London, 29. Dez. (Ctr. Bl.)

Über die Kämpfe an der Nordsee meldet der Daily Express:

Zum erstenmal in diesem Weltkrieg 1914 ist es dieser Tage zu einer Massen-Kavallerie-Attacke gekommen, die französische Kavallerie und Dragoner gegen die deutschen Stellungen bei Neuport ausgeführt haben. Trotz großer Verluste auf beiden Seiten verteidigten sich jedoch die Deutschen mit größter Hartnäckigkeit. Das Vorwärtstücken weiterer Truppen wird durch die unpassenden Wetterverhältnisse der Deutschen aus dem Reibfeld erschwert. Auf jeder Düne und jeder Hügelkuppe haben die Deutschen Kanonen und Schnellfeuerwaffen aufgestellt. Die Deutschen haben unter dem Kommando französischer Tunnelbau, die mit Schießscharten für Gewehre und großen Völkern für Kanonen ausgestattet sind. Eine sechsfache Verteidigungslinie erstreckt sich vom Schepdonker Kanal bis hinüber zur holländischen Grenze über Deunge und Madenarde. (B. 3.)

Die deutsche Front in Flandern.

Kopenhagen, 29. Dez. (Ctr. Bl.)

Kriegsberichte der französischen Kräfte besagen allgemein, daß der Rebel anbauend den Unternehmungen in Flandern Hindernisse bereitet. Sie geben die Front der Deutschen folgendermaßen an: Vom Meer zwischen Bombartogbe und Westende bis zu einer Kurve bei St. Georges, geht darauf westwärts nach Hamscapelle, das in den Händen der Belgier ist, dann nach Südosten in sehr unregelmäßigen Bindungen, folgt dem Hauptarm der Meer bis Dymunden, wobei den nordöstlichen wichtigsten Teil die Deutschen besetzt halten, während die Belgier den südwestlichen Teil besitzen. Von hier geht die deutsche Front nach Süden über Westem durch überschwemmtes Gelände bis Bilschote, das im Besitz der Deutschen ist, von da nach Westcapelle, das ebenfalls in deutschem Besitz ist. Die deutschen Schützengraben erstrecken sich danach bis Balchendale, das die Deutschen halten, und

biegen hierauf nach Südwest ab, das die Verbündeten besetzt haben. Schließlich folgt die Linie einem Waldbrände bis zu der wichtigen Stellung östlich Pollebeke, das von den Deutschen besetzt ist, und geht sich dann über Bameion fort. (B. 2. A.) (Siehe die Karte auf der nächsten Seite.)

Ein Zeppelin über Nancy.

Luzin, 29. Dez. (Ctr. Bl.)

Über das Bombardement von Nancy durch einen „Zeppelin“ wird von dort telegraphiert:

Sonntag früh 5 Uhr 20 Minuten erschien ein Zeppelin über der Stadt in verhältnismäßig niedriger Höhe. Er war anscheinend aus Belgien herabgefliegen und hielt sich über der Stadt nur 20 Minuten auf. Nachdem das Luftschiff vorher beim Ueberfliegen des Mostales bei Broire zwei Bomben herabgeworfen hatte, warf es insgesamt 14 Bomben auf Nancy, von denen die meisten enormen Gebäudeschaden anrichteten. Zwei Personen wurden getötet und 6 schwer verletzt. Mehrere zahlreiche Läden und Wohnungen wurde auch das Haus des Generals de Sabille vollständig zerstört. Ueberall wurde unter der Bevölkerung große Panik hervorgerufen und großer Schaden angerichtet. Die Häuser aller betroffenen Häuser sowie die kostbaren Kirchenruinen der Kirche St. Epure wurden zerstört. Die Führer des Zeppelins haben ihre Photographien mit der Aufschrift: „Viele Grüße von Kaiser Wilhelm“ und „Fröhliche Weihnachten“ herabgeworfen. Die Karten wurden mit französischen Gewehrpatronen besetzt.

Die französischen Blätter melden, Ausruf der Zeppelin, der auf Nancy die Bomben herabwarf, die Stadt in der Richtung von Westen nach Osten und entfernte sich nach dem Bombardement der Stadt in südlicher Richtung auf Lunéville zu. Die herabgeworfenen Photographien der deutschen Offiziere waren zum Teil in Hebelberg, zum anderen Teil in Mülhausen aufgenommen. Die Militär- und Zivilbehörden von Nancy begaben sich zu die von den Bomben getroffenen Säulen. Dort hatte sich schon eine große Anzahl Kriegerlicher eingekannt, die von der Polizei zurückgehalten werden mußte. Von verschiedenen Stellen aus suchte man auf den Zeppelin zu schießen, er wurde aber, obwohl er ziemlich niedrig fuhr, nicht getroffen. (B. 2.) Genf, 29. Dez. (Ctr. Bl.)

Über die Beschädigung von Nancy durch deutsche Flieger und einen Zeppelin wird dem Pariser Journal noch gemeldet:

Während der Weihnachtsnacht hörte der Kanonendonner in der Umgegend der Stadt nicht auf. Schwere französische Artillerie griff den Feind in der Richtung von Seille an. Am Freitag morgen um 9 Uhr überflog eine Taube Nancy und schleuderte zwei Bomben herab, die nur Materialschaden anrichteten. Am Weihnachtstage ereignete sich weiter kein Unfall. Der Bomber aber, die sich infolge des ununterbrochenen Kanonendonners in großer Spannung brannten, wurden Samstag morgen 5 Uhr 20 Minuten durch eine furchtbare Explosion zerstört. Diesmal hatte ein Zeppelin der Stadt einen Besuch ab. Er überflog die Stadt in geringer Höhe. Sein Ziel war der Bahnhof, in dessen Nähe die erste Bombe niederfiel, dann schlug er die Richtung

von Westen nach Osten ein, wo er überall zahlreiche Bomben herabschleuderte. 12 Bomben verletzten mehrere Personen, darunter mehrere Soldaten. Etwa 12 Wunden wurden mehr oder weniger beschädigt. Beim Verlassen von Nancy hinterließen die Flieger ein Andenken in Gestalt eines Briefumschlages mit einer französischen Geschloßfuge und zwei Photographien von Offizieren mit der Aufschrift: „Fröhliche Weihnachten! Freundliche Sendung von Kaiser Wilhelm II. Andenken an deutsche Flieger.“ (B. 3.)

Türkenkrieg über die Russen.

WTB. Konstantinopel, 29. Dez.

Unsere Truppen besetzten dem Feinde eine Schlacht im Tale des Karabassus und brachten ihm eine völlige Niederlage bei. Sie nahmen zwei Kanonen mit Zubehör, ein Maschinengewehr, 2 Artillerie-Munitionswagen, 36 Kanoniere, 115 Pferde; außerdem nahmen wir zwei höhere Offiziere, sieben Subalternoffiziere und 96 Mann gefangen. Die russische amtliche Mitteilung vom 29. Dezember erklärt, daß die Russen bei Sarisram bei Sarisram die Offensive ergriffen hätten; nun liegt dieser Ort im Kaukasus, so daß hier zugestanden wird, daß die russische Armee sich auf russischem Gebiete befindet.

WTB. Konstantinopel, 29. Dez.

Das Hauptquartier teilt mit: Heute von der Kaukasus-Armee angefangene Nachrichten belagen: Wir verfolgten den Feind. Es wurde eine beträchtliche Anzahl Gefangener gemacht und Kriegsmaterial erbeutet.

Ein französisches Torpedoboot feuerte einige Granaten auf die Küstenwache bei Kilik gegenüber Trabzon ab, aber erfolglos.

Die Engländer versuchten neuerdings eine Landung bei Alaska; zwei feindliche Boote versuchten, sich der Küste zu nähern, kehrten aber unter dem Feuer des Udenarmeerpostens um und hatten vier Tote.

Der französische Tagesbericht.

WTB. Paris, 29. Dez.

Ämtlicher Bericht vom 29. Dezember, nachmittags 3 Uhr: In Veigien rüdten wir fortgesetzt vor. Westlich Bombartogbe sind wir augenblicklich am Fuße der Dünen, auf denen der Feind eine Verteidigungslinie errichtet. Südlich von Ypern verloren wir in der Nähe von Houbeke einen Schützengraben. In der Gegend von Venz räumte der Feind infolge unserer Angriffe einen 500 Meter langen Schützengraben der vorderen Linie. Im Aisne-Tal und in der Champagne bekämpften sich die Artillerien mit Unterbrechungen, besonders heftig bei Reims und in der Gegend von Verthez. Der Feind beschloß namentlich die Stellungen westlich von Verthez, welche wir gestern eroberten. Auf den Maas-Höhen rüdten wir auf der ganzen Front ein wenig vor. In den Vogesen beschloß der Feind den Bahnhof von Saint Die; der Verkehr ist jedoch nicht unterbrochen. Im Oberelsaß wurde nordöstlich von Steinbach ein deutscher Gegenangriff zurückgewiesen.

Ämtlicher Bericht von abends 11 Uhr: Während des ganzen Tages verbanderte ein heftiger Sturm

die Operationen auf einem großen Teil der Front; jedoch wird gemeldet, daß wir einige Fortschritte machten, besonders in den Argonnen.

Die Minen vor Scarborough.

Milford, 29. Dez. (Ctr. Bl.)

Der „Corriere della Sera“ erfährt aus London: Gestern ist wiederum ein Handelsschiff, das dritte in dieser Woche, an der englischen Küste durch Minen gesunken. Es war diesmal ein norwegischer Dampfer, der drei Meilen entfernt von Scarborough unterging. Die Mannschaft, bestehend aus 15 Personen, wurde von einem Torpedojäger gerettet. Wenige Minuten darauf sank ein englischer Dampfer an derselben Stelle. Die Mannschaft konnte sich an Bord der Scholle retten. Ein anderer Dampfer unter holländischer Flagge ging ebenfalls unter. Die Mannschaft wurde in Rettungsbooten von Scarborough gerettet. Auch ein dänischer Dampfer ist gesunken, dessen Mannschaft sich nur mit Mühe retten konnte. Einige Matrosen englischer Dampfer sind dabei verunglückt. (B. 3.)

In Batteriestellung vor Maricourt.

(Ctr. Flt.)

Unter den hohen alten Bäumen der Allee ist ein leises Klirren. Es kommt aus dem Finstern. Die Nacht ist wie eine Mauer vor den Augen. Man sieht nicht, man ahnt nur die lebende Welle vor einem, kaum hörbar ein leises Schnauben, Klirren und Ständeln. Die Batterie steht marschbereit, Fahrer und Kanoniere sind Rehen geworden, die im Dunkeln leben, fast automatisch geht jeder Griff beim Satteln und Schirren; jeder Riemen richtig angezogen, jedes Lau korrekt eingehakt. Auf leisen Befehl fährt das erste Geschütz an und legt sich rasend auf die Straße. Fahrzeug auf Fahrzeug folgt. Wir reiten an der Spitze der Batterie. Befehl und Meldung gehen von Mund zu Mund. Nur die eisenschlagenden Räder plätschern dumpf über den harten Boden; sonst kein Laut, kein Licht.

Was ein jähes Aufstürzen, ein jähes Festhalten war, ist zum peinlich genau getragenen Dienst geworden, mit auf die Minute bestimmten Zeiten. So und so viele Tage brauchen vor dem Feinde, dann eine bemessene Spanne Ruhe. In regelmäßigem Turnus lösen die Kompanien und Batterien einander ab. War's ehedem ein buntes Wechselspiel des Krieges, wo man morgens nicht wachte, wo man abends sein Haupt hinlegen werde, so weiß man jetzt auf Tage Aufenthalt und alltägliches Leben voraus. Granatfeuer und die kleinen täglichen Verluste sind ein Bestandteil davon geworden.

Aus dem Dunkel kommt der Ruf der Posten. Wie Gelpenher tauchen die verummten Gestalten neben dem Pferde auf. Durch die Dorfstraßen lärmt das Rauseln der Räder. Vor dem Divisions-Stabs-Quartier ein einfaches rotes Licht.

Räder geht es dem Feinde zu. Von der Straße biegt der Weg ab auf Wiesen und Felder. Der weiche Boden schluckt jeden Laut. Wie ein Schatten zieht die Kolonne dahin.

Unter am Volk steht die abzulösende Batterie. Zug- und Geschützführer sitzen ab und übernehmen ihre Abschnitte. Jedes Geschütz wartet an seinem Platz, bis das ablösende neben ihm steht, damit im Falle unvermuteten Angriffs die Batterie keinen Augenblick außer Tätigkeit ist. Teilfreischießen und

Richtung werden übergeben. Raschend ziehen die Mannschaften die Geschütze aus den tiefen Boden-

Ansatz Division liegt nicht mehr vor. Sie hat den Rest der Arbeit dort anderen Truppen überlassen müssen und ist nach Norden über die Somme gezogen.

Im Grunde ist's gleich, wo man steht. Ob ja ein verhängnisvoller Feuerpeinendes Rest nun Ebona heißt oder Maricourt ist ziemlich einerlei.

Auf hundert von Kilometern, vor den Dünen Belgiens bis zu den Bergen der Schweiz zieht sich ein doppelter Ring von Gräben um das Innere Frankreichs, wie ein eiserner Reifen um sein Herz.

Aus den flüchtigen Anlagen sind ganze, in die Erde eingeschaltene Städte geworden. Jede neue Truppe baut sie weiter aus, richtet sie härter und wohlicher ein.

Die Dämmerung weicht nur zögernd; es wird ein trüber Tag. Die Wolken sehen unbeweglich, träge und regenlos wie straffgefüllte Euter.

Das Wetter ist unser Freund. - Sicher stehen wir hinter dem Berg. Kein Feind kann uns sehen. Doch uns keine schweren Batterien bisher vergeblich suchten.

Über der Himmel zieht Wolken vor und gibt uns Zeit, unsere Stellung so auszubauen, daß kein Feind sie finden kann.

damm stehen ja wohlgedeckt in natürlichem und künstlichem Buschwerk, aber oben aus dem Nebel- oder blauen verräterisch die nasen Rohre und Kabelfäden.

Zeltbahnen werden über die Geschütze gespannt. Ihr braunes Zeilen hebt sich wenig vom Boden ab. Dann werden Nebel geschnitten, nach abge-

Am Abend geht der Regen noch mit derselben tödlichen Gleichmäßigkeit nieder. In den Stiefeln bilden sich nach wenig Schritten unformliche Lehmlumpen. Die Mannschaften liegen im Walde in den Unterständen.

Der Regen läßt nach. Man kriecht aus seinem Loch, der Sonne nach. Die glühert in 1000 Tropfen von Blättern und Zweigen als blinkender Brillantenschmuck. Die Erde dampft, die Luft ist feuch und feucht. Ein Vögelchen fängt an zu zwitschern.

Seit Tagen hat die Batterie weder geschossen, noch Feuer bekommen. Frieden mitten im Krieg! Unterdessen haben wir uns im Walde häuslich eingerichtet. Ein jedes Geschütz hat seinen sicheren warmen Unterstand.

Bei solchen Gelegenheiten zeigt sich der gute Geist der Mannschaften und das samose Verhältnis, in dem sie zu ihren Offizieren stehen. In der Rufe und dem grundlosen Frei war die Arbeit ein sehr zweifelhaftes Vergnügen. Aber sie waren mit einem Eifer dabei, als gelte es ihrer eigenen Befähigung.

Die Sonne sank, rot und farbig. Jetzt flodert die Kerze in dem unterirdischen Gemach. Auf den bunten Vorhängen, die die Wände auskleiden, zeichnen sich seltsam phantastische Figuren ab, die sich im Grunde des Raumes im Dämmern verlieren.

Die Stille ist heperlich im Zimmer, die Stille und die große Einsamkeit. Der kleine Raum ist verankert in dem schweigenden Schoß der Erde. Krieg und Wirklichkeit sind keine Traumbilder, die das flodernde Kerzenlicht an die Wände wirft.

In ihrem Unterstand fingen die Leute. Die Klänge wehen herüber, wehen und rufen in die Wirklichkeit zurück.

Ein unvertrautes Lied. Die Leute hängen mit einer zöhen Vorliebe daran. In der Kaserne und in jedem Raubort hört man es bis zum Ueberdruß. Warum greift die Weise auf einmal so ans Herz? - „Teure Heimat - sei gegrüßt“ - sie fingen langgezogen mit großen Atempausen, wie sie gedöhnt sind. - „In der Ferne sei gegrüßt“ - Und noch einmal langgezogen - „Sei gegrüßt

in weiter Ferne“ - mit einem leisen Jittern ver- klingen es. - „Teure Heimat, sei gegrüßt“.

Bangsam verhält es im Walde. Nur zögernd laß ich die Zeltbahn sinken, die den Eingang in meine Höhle deckt und bin wieder allein.

Colla Ros.

Zu den Kämpfen in Flandern.



Das Reklameschild im Vorgarten.

Ein für Frankfurt interessanter Rechtsstreit hat jedoch den höchsten Verwaltungsgerichtshof beschäftigt. Die städtische Baupolizei-

pember 1911, das im § 4 die Anbringung von Reklameschildern unter gewissen Voraussetzungen, unterlag, und auf die Bestimmungen der Bauordnung gestützt. Auf Aushebung der Verfügung strengte der Ort die Klage an.

Die Gehälter der einberufenen Beamten.

Als bald nach Ausbruch des Krieges ist durch Runderlasse sämtlicher Ressorts die Anordnung getroffen worden, daß die Besoldungen der zum Kriegsdienst einberufenen Beamten an ihre in der Heimat zurückgebliebenen Angehörigen im Höchst-

Rettungsdienst in der Neujahrsnacht.

Für die kommende Neujahrsnacht sind auch in diesem Jahre außer den ständigen Rettungsmächten und den seit der Mobilisierung von der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz unterhaltenen Verbandskolonnen fliegende Bataillone et-

Selbstunterhaltung. Der 2. große Volkshaus unterhaltungsabend findet am 31. Januar im großen Saal des Saalhauses statt.

Soweit Vorrat. Verkauf. Mittwoch, Donnerstag. Lebensmittel für Silvester. Soweit Vorrat. Verkauf. Mittwoch, Donnerstag.

Advertisement for 'Lebensmittel für Silvester' (Food for Christmas Eve) featuring a large list of products and prices under categories like Wurstwaren, Punsch-Extrakt, Weine, Sekt, Cognac u. Likör, Obst-Konserven, and Diverses.

Kaufhaus Hansa G. m. b. H. früher Grand Bazar Frankfurt a. M.



Didaskalia

Tägliche Roman- und Unterhaltungs-Beilage der „Frankfurter Nachrichten“



Nummer 343

92. Jahrgang.

64. Fortsetzung.

Kochbuch verboten.

Dein ist mein Herz.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

Günter lauschte mit angehaltenem Atem. Aber drüben blieb alles still. Nur einmal hörte er den Arzt beruhigend einige Worte murmeln, als wenn er einem kranken Kinde zuredete.

Günter erhob sich und sah verstohlen durch den offenen Türspalt hinüber. Er konnte gerade auf Ritas Lager sehen. Der Arzt hatte sich über sie gebeugt. Sie lag noch immer mit geschlossenen Augen und hielt den Mund fest geschlossen. Der Arzt verhielt, ihr etwas einzuflüßeln, da wandte sie den Kopf zur Seite wie in unbewußter Abwehr.

Mit einem schweren Seufzer trat Günter zurück und ging lautlos auf den dicken Teppich hin und her, durch die anstehenden Gemäcker seiner Frau.

Und auf dieser Wanderung kam er auch an ihren Schreibtisch, blieb stehen und sah den Brief mitten auf der Platte liegen. Er starrte, beugte sich vor — und las seinen Namen auf dem Avert.

Hastig griff er danach und in den Sessel vor dem Schreibtisch sinkend, öffnete er das Avert.

Und da las er zuerst Ritas Worte, die sie ihm als Abschied hinterlassen hatte. Wie ein Schauer rann es durch seinen Körper.

„Mich liebt kein Mensch — es wird keinem wehe tun, wenn ich sterbe.“ Diese Worte erschütterten ihn namenlos. Und dann auch der Schluss dieser Zeilen: „Ich habe dich namenlos geliebt.“

Günter warf die Arme auf den Schreibtisch und barg sein zuckendes Gesicht in den Händen. Und dann küßte er das Blatt Papier und fuhr sich über die feuchten Augen.

„Mein armes, süßes Kind — mein liebes, teures Weib, flüsterle er.

Und dann riß er sich empor. Was hatte sie da geschrieben?

Er las den Brief nochmals durch. „Ich weiß nun alles und kann nicht mehr leben in dem Bewußtsein, daß ich dir und meinem Vater eine Last war.“

Was meinte sie damit? Und da bemerkte er erst, daß noch andere beschriebene Blätter in dem Avert waren. Er zog sie hervor und erkannte erschrocken Carrys Handschrift.

Mit brennenden Augen las er, was Carry geschrieben hatte. Und je weiter er las, je zorniger rötete sich sein Gesicht.

Also das war es — das erst hatte Rita den letzten Gall geraucht? Oh — wie fein hatte Carry Croner Wahrheit und Dichtung zusammengemischt, so daß die arglose Rita jedes Wort glauben mußte. Vielleicht hatte Carry das alles selbst geglaubt. Welch ein unglücklicher Zufall, daß Carry jene Unterredung zwischen ihm und seinem Schwiegervater belauscht hatte. Und sein armes Weib hatte nun nicht nur an seiner, sondern auch an ihres Vaters Liebe zweifeln müssen, hatte geglaubt, sie stehe seinem Glück im Wege.

Carry hatte freilich nicht glauben können, dieser Brief würde Rita in den Tod treiben, sie hatte auf Ritas Großherzigkeit gerechnet, hatte wohl gar angenommen, sie tue ihm selbst einen Gefallen damit, wenn sie Rita zu einem Verzicht bewegte. Ach, wie falsch beurteilte sie ihn, wie wenig ahnte sie, wie es in seinem Herzen auslag, in dem nur noch Raum war für Rita allein.

Er konnte kein Mißtrauen mehr hegen mit der verblendeten Frau, die ihn sich um jeden Preis zurückerobern wollte. Es war nur ein widerlicher heißer Born in ihm, daß Carry durch ihr ganzes Verhalten seine arme junge Frau fast in den Tod getrieben und ihr unsägliche Schmerzen bereitet hatte.

Er sprang auf und ging unruhig auf und ab. Was sollte er tun, um dieses Truggeflecht zu zerreißen und Rita ihre Ruhe, ihren Glauben zurückzugeben?

William ordnete er seine Gedanken. Und dann kam ihm eine Erleuchtung. Vor allen Dingen mußte er Ritas Vater herbeiführen. Er mußte sofort nach Valberg kommen. Und auch Erzellens Tronsfeld. Diese kluge, gütige und erfahrene Frau konnte ihm vielleicht helfen. Mit ihr mußte man alles besprechen, ihr alles offen

und ohne Rückhalt berichten. Carry konnte und sollte nicht mehr geschont werden. Außerdem würde Erzellens diskret sein und über nichts reden, was man ihr anvertraute. Auch seinem Schwiegervater mußte er noch alle Einzelheiten berichten, die dieser noch nicht wußte.

Dieser Entschluß machte Günter das Herz etwas leichter. Er setzte sofort zwei Telegramme auf. Das eine an die Generalin lautete:

„Rita schwer erkrankt, bitte inständig um sofortigen Besuch. Baron Valberg ist gleichfalls benachrichtigt und wird Sie begleiten.“

Günter Valberg.“

Das andere an den Baron lautete: „Rita von Unfall betroffen, schwer krank. Habe Erzellens despektiert und um Kommen gebeten. Bitte komme sofort und geleite Erzellens. Wagen ist zu jedem Zug am Bahnhof.“

Günter.“

Diese beiden Telegramme ließ er sofort besorgen. Sie würden heute abend noch ankommen, ehe die Herrschaften zur Ruhe gingen. Morgen früh mit dem ersten Zug konnten sie schon ankommen.

Als er das befragt hatte, wurde er etwas ruhiger. Ritas und Carrys Brief steckte er zu sich in seine Brieftasche und ging wieder in das Gemach neben dem Krankenzimmer zurück.

Mit brennenden Augen lugte er durch den Türspalt. Und da sah er, daß der Arzt Rita jetzt etwas einflüßelte, daß sie die Lippen bewegte und langsam die schweren Lider hob. Sie sah den Arzt starr an, aber ohne Bewußtsein.

Impulsiv wollte er hinüberstürzen an ihr Bett und angstvoll bittend ihren Namen rufen, aber da dachte er an das Gebot des Arztes, jede Erregung zu vermeiden.

Er blieb stehen und hörte nun den Arzt sagen: „So ja — das war brav — nun noch einmal — schön — schön — das tut gut, nicht wahr? Und nun schön schlafen — ganz ruhig schlafen — es ist alles gut.“

Günters Augen feuchteten sich. Er hätte dem Arzt dankbar die Hände drücken mögen für diese befähigenden, beschwichtigenden Worte.

Wie erschlagen fühlte er sich nun plötzlich vor Erregung. Er fiel in einen Sessel. Da lag er noch, als der Arzt eintrat.

Jetzt sind wir über den ersten Schrecken hinweg, Herr Baron. Die Patientin schläft, hoffentlich recht lange. Und dann wird sich ihre gesunde Natur schon weiter helfen. Ich hoffe, es wird alles gut gehen.“

Günter konnte nicht antworten, er brückte nur stumm die Hand des Arztes, dessen erfahrener Blick tiefer sah, als der anderer Menschen.

Carry Croner war, als sie von Valberg nach Hause gekommen war, sofort an ihren Schreibtisch geeilt, hatte in fliegender Eile den Brief an Rita geschrieben und denselben mit einem reitenden Boten nach Valberg geschickt. Der Bote war zurückgekehrt mit dem Bescheid, daß er den Auftrag genau ausgeführt habe.

Auf Carrys Frage, ob ihn auch sicher Baron Valberg nicht gesehen habe, antwortete er, daß ihn niemand gesehen habe als die Dienerschaft. Die Jose der Frau Baronin habe sofort selbst den Brief ihrer Herrin abgegeben, die allein in ihrem Zimmer gewesen sei.

Carry mußte also nun Rita im Besitz ihres Schreibens. Die Entscheidung über ihr und Günters Schicksal war nun nahe. Keine Spur von Mißtrauen mit Rita erfüllte ihr Herz, sie dachte überhaupt gar nicht daran, daß sie dieser einen großen Schmerz zugefügt haben könnte. Ihr Entschluß, Günter zu befreien, wenn es sein mußte, gegen seinen Willen, hatte festgehalten, und jedes Mittel dazu war ihr recht gewesen. Nun war es freilich schneller zu einer Entscheidung gekommen, als sie geplant hatte. Eine nagende Unruhe war nun in ihrer Seele, was Rita tun würde. Würde sie Stolz genug besitzen, sich von Günter zu lösen? Oder würde sie sich trotz dieses Briefes kleinlich und engberzig an ihn anklammern?

Aber nein, das konnte sie doch nicht, so viel Stolz würde sie doch besitzen, einen Mann freizugeben, an den sie der eigene Vater verkauft hatte und der eine andere liebte.

Carry glaubte noch immer an Günters Liebe. Oh ja — Holz war Rita. Wie sie ihr so schimpflich die Tür gewiesen hatte. — Sie hatte die Haltung nicht einen Augenblick verloren — nur ihr Gesicht war wie versteinert gewesen.

Haus-Personal

Stelle such.: Reinbäre, Köchin u. aut. Anwan., ein. Köchlein, 1. Köch., 2. Köch., 3. Köch., 4. Köch., 5. Köch., 6. Köch., 7. Köch., 8. Köch., 9. Köch., 10. Köch., 11. Köch., 12. Köch., 13. Köch., 14. Köch., 15. Köch., 16. Köch., 17. Köch., 18. Köch., 19. Köch., 20. Köch., 21. Köch., 22. Köch., 23. Köch., 24. Köch., 25. Köch., 26. Köch., 27. Köch., 28. Köch., 29. Köch., 30. Köch., 31. Köch., 32. Köch., 33. Köch., 34. Köch., 35. Köch., 36. Köch., 37. Köch., 38. Köch., 39. Köch., 40. Köch., 41. Köch., 42. Köch., 43. Köch., 44. Köch., 45. Köch., 46. Köch., 47. Köch., 48. Köch., 49. Köch., 50. Köch., 51. Köch., 52. Köch., 53. Köch., 54. Köch., 55. Köch., 56. Köch., 57. Köch., 58. Köch., 59. Köch., 60. Köch., 61. Köch., 62. Köch., 63. Köch., 64. Köch., 65. Köch., 66. Köch., 67. Köch., 68. Köch., 69. Köch., 70. Köch., 71. Köch., 72. Köch., 73. Köch., 74. Köch., 75. Köch., 76. Köch., 77. Köch., 78. Köch., 79. Köch., 80. Köch., 81. Köch., 82. Köch., 83. Köch., 84. Köch., 85. Köch., 86. Köch., 87. Köch., 88. Köch., 89. Köch., 90. Köch., 91. Köch., 92. Köch., 93. Köch., 94. Köch., 95. Köch., 96. Köch., 97. Köch., 98. Köch., 99. Köch., 100. Köch., 101. Köch., 102. Köch., 103. Köch., 104. Köch., 105. Köch., 106. Köch., 107. Köch., 108. Köch., 109. Köch., 110. Köch., 111. Köch., 112. Köch., 113. Köch., 114. Köch., 115. Köch., 116. Köch., 117. Köch., 118. Köch., 119. Köch., 120. Köch., 121. Köch., 122. Köch., 123. Köch., 124. Köch., 125. Köch., 126. Köch., 127. Köch., 128. Köch., 129. Köch., 130. Köch., 131. Köch., 132. Köch., 133. Köch., 134. Köch., 135. Köch., 136. Köch., 137. Köch., 138. Köch., 139. Köch., 140. Köch., 141. Köch., 142. Köch., 143. Köch., 144. Köch., 145. Köch., 146. Köch., 147. Köch., 148. Köch., 149. Köch., 150. Köch., 151. Köch., 152. Köch., 153. Köch., 154. Köch., 155. Köch., 156. Köch., 157. Köch., 158. Köch., 159. Köch., 160. Köch., 161. Köch., 162. Köch., 163. Köch., 164. Köch., 165. Köch., 166. Köch., 167. Köch., 168. Köch., 169. Köch., 170. Köch., 171. Köch., 172. Köch., 173. Köch., 174. Köch., 175. Köch., 176. Köch., 177. Köch., 178. Köch., 179. Köch., 180. Köch., 181. Köch., 182. Köch., 183. Köch., 184. Köch., 185. Köch., 186. Köch., 187. Köch., 188. Köch., 189. Köch., 190. Köch., 191. Köch., 192. Köch., 193. Köch., 194. Köch., 195. Köch., 196. Köch., 197. Köch., 198. Köch., 199. Köch., 200. Köch., 201. Köch., 202. Köch., 203. Köch., 204. Köch., 205. Köch., 206. Köch., 207. Köch., 208. Köch., 209. Köch., 210. Köch., 211. Köch., 212. Köch., 213. Köch., 214. Köch., 215. Köch., 216. Köch., 217. Köch., 218. Köch., 219. Köch., 220. Köch., 221. Köch., 222. Köch., 223. Köch., 224. Köch., 225. Köch., 226. Köch., 227. Köch., 228. Köch., 229. Köch., 230. Köch., 231. Köch., 232. Köch., 233. Köch., 234. Köch., 235. Köch., 236. Köch., 237. Köch., 238. Köch., 239. Köch., 240. Köch., 241. Köch., 242. Köch., 243. Köch., 244. Köch., 245. Köch., 246. Köch., 247. Köch., 248. Köch., 249. Köch., 250. Köch., 251. Köch., 252. Köch., 253. Köch., 254. Köch., 255. Köch., 256. Köch., 257. Köch., 258. Köch., 259. Köch., 260. Köch., 261. Köch., 262. Köch., 263. Köch., 264. Köch., 265. Köch., 266. Köch., 267. Köch., 268. Köch., 269. Köch., 270. Köch., 271. Köch., 272. Köch., 273. Köch., 274. Köch., 275. Köch., 276. Köch., 277. Köch., 278. Köch., 279. Köch., 280. Köch., 281. Köch., 282. Köch., 283. Köch., 284. Köch., 285. Köch., 286. Köch., 287. Köch., 288. Köch., 289. Köch., 290. Köch., 291. Köch., 292. Köch., 293. Köch., 294. Köch., 295. Köch., 296. Köch., 297. Köch., 298. Köch., 299. Köch., 300. Köch., 301. Köch., 302. Köch., 303. Köch., 304. Köch., 305. Köch., 306. Köch., 307. Köch., 308. Köch., 309. Köch., 310. Köch., 311. Köch., 312. Köch., 313. Köch., 314. Köch., 315. Köch., 316. Köch., 317. Köch., 318. Köch., 319. Köch., 320. Köch., 321. Köch., 322. Köch., 323. Köch., 324. Köch., 325. Köch., 326. Köch., 327. Köch., 328. Köch., 329. Köch., 330. Köch., 331. Köch., 332. Köch., 333. Köch., 334. Köch., 335. Köch., 336. Köch., 337. Köch., 338. Köch., 339. Köch., 340. Köch., 341. Köch., 342. Köch., 343. Köch., 344. Köch., 345. Köch., 346. Köch., 347. Köch., 348. Köch., 349. Köch., 350. Köch., 351. Köch., 352. Köch., 353. Köch., 354. Köch., 355. Köch., 356. Köch., 357. Köch., 358. Köch., 359. Köch., 360. Köch., 361. Köch., 362. Köch., 363. Köch., 364. Köch., 365. Köch., 366. Köch., 367. Köch., 368. Köch., 369. Köch., 370. Köch., 371. Köch., 372. Köch., 373. Köch., 374. Köch., 375. Köch., 376. Köch., 377. Köch., 378. Köch., 379. Köch., 380. Köch., 381. Köch., 382. Köch., 383. Köch., 384. Köch., 385. Köch., 386. Köch., 387. Köch., 388. Köch., 389. Köch., 390. Köch., 391. Köch., 392. Köch., 393. Köch., 394. Köch., 395. Köch., 396. Köch., 397. Köch., 398. Köch., 399. Köch., 400. Köch., 401. Köch., 402. Köch., 403. Köch., 404. Köch., 405. Köch., 406. Köch., 407. Köch., 408. Köch., 409. Köch., 410. Köch., 411. Köch., 412. Köch., 413. Köch., 414. Köch., 415. Köch., 416. Köch., 417. Köch., 418. Köch., 419. Köch., 420. Köch., 421. Köch., 422. Köch., 423. Köch., 424. Köch., 425. Köch., 426. Köch., 427. Köch., 428. Köch., 429. Köch., 430. Köch., 431. Köch., 432. Köch., 433. Köch., 434. Köch., 435. Köch., 436. Köch., 437. Köch., 438. Köch., 439. Köch., 440. Köch., 441. Köch., 442. Köch., 443. Köch., 444. Köch., 445. Köch., 446. Köch., 447. Köch., 448. Köch., 449. Köch., 450. Köch., 451. Köch., 452. Köch., 453. Köch., 454. Köch., 455. Köch., 456. Köch., 457. Köch., 458. Köch., 459. Köch., 460. Köch., 461. Köch., 462. Köch., 463. Köch., 464. Köch., 465. Köch., 466. Köch., 467. Köch., 468. Köch., 469. Köch., 470. Köch., 471. Köch., 472. Köch., 473. Köch., 474. Köch., 475. Köch., 476. Köch., 477. Köch., 478. Köch., 479. Köch., 480. Köch., 481. Köch., 482. Köch., 483. Köch., 484. Köch., 485. Köch., 486. Köch., 487. Köch., 488. Köch., 489. Köch., 490. Köch., 491. Köch., 492. Köch., 493. Köch., 494. Köch., 495. Köch., 496. Köch., 497. Köch., 498. Köch., 499. Köch., 500. Köch., 501. Köch., 502. Köch., 503. Köch., 504. Köch., 505. Köch., 506. Köch., 507. Köch., 508. Köch., 509. Köch., 510. Köch., 511. Köch., 512. Köch., 513. Köch., 514. Köch., 515. Köch., 516. Köch., 517. Köch., 518. Köch., 519. Köch., 520. Köch., 521. Köch., 522. Köch., 523. Köch., 524. Köch., 525. Köch., 526. Köch., 527. Köch., 528. Köch., 529. Köch., 530. Köch., 531. Köch., 532. Köch., 533. Köch., 534. Köch., 535. Köch., 536. Köch., 537. Köch., 538. Köch., 539. Köch., 540. Köch., 541. Köch., 542. Köch., 543. Köch., 544. Köch., 545. Köch., 546. Köch., 547. Köch., 548. Köch., 549. Köch., 550. Köch., 551. Köch., 552. Köch., 553. Köch., 554. Köch., 555. Köch., 556. Köch., 557. Köch., 558. Köch., 559. Köch., 560. Köch., 561. Köch., 562. Köch., 563. Köch., 564. Köch., 565. Köch., 566. Köch., 567. Köch., 568. Köch., 569. Köch., 570. Köch., 571. Köch., 572. Köch., 573. Köch., 574. Köch., 575. Köch., 576. Köch., 577. Köch., 578. Köch., 579. Köch., 580. Köch., 581. Köch., 582. Köch., 583. Köch., 584. Köch., 585. Köch., 586. Köch., 587. Köch., 588. Köch., 589. Köch., 590. Köch., 591. Köch., 592. Köch., 593. Köch., 594. Köch., 595. Köch., 596. Köch., 597. Köch., 598. Köch., 599. Köch., 600. Köch., 601. Köch., 602. Köch., 603. Köch., 604. Köch., 605. Köch., 606. Köch., 607. Köch., 608. Köch., 609. Köch., 610. Köch., 611. Köch., 612. Köch., 613. Köch., 614. Köch., 615. Köch., 616. Köch., 617. Köch., 618. Köch., 619. Köch., 620. Köch., 621. Köch., 622. Köch., 623. Köch., 624. Köch., 625. Köch., 626. Köch., 627. Köch., 628. Köch., 629. Köch., 630. Köch., 631. Köch., 632. Köch., 633. Köch., 634. Köch., 635. Köch., 636. Köch., 637. Köch., 638. Köch., 639. Köch., 640. Köch., 641. Köch., 642. Köch., 643. Köch., 644. Köch., 645. Köch., 646. Köch., 647. Köch., 648. Köch., 649. Köch., 650. Köch., 651. Köch., 652. Köch., 653. Köch., 654. Köch., 655. Köch., 656. Köch., 657. Köch., 658. Köch., 659. Köch., 660. Köch., 661. Köch., 662. Köch., 663. Köch., 664. Köch., 665. Köch., 666. Köch., 667. Köch., 668. Köch., 669. Köch., 670. Köch., 671. Köch., 672. Köch., 673. Köch., 674. Köch., 675. Köch., 676. Köch., 677. Köch., 678. Köch., 679. Köch., 680. Köch., 681. Köch., 682. Köch., 683. Köch., 684. Köch., 685. Köch., 686. Köch., 687. Köch., 688. Köch., 689. Köch., 690. Köch., 691. Köch., 692. Köch., 693. Köch., 694. Köch., 695. Köch., 696. Köch., 697. Köch., 698. Köch., 699. Köch., 700. Köch., 701. Köch., 702. Köch., 703. Köch., 704. Köch., 705. Köch., 706. Köch., 707. Köch., 708. Köch., 709. Köch., 710. Köch., 711. Köch., 712. Köch., 713. Köch., 714. Köch., 715. Köch., 716. Köch., 717. Köch., 718. Köch., 719. Köch., 720. Köch., 721. Köch., 722. Köch., 723. Köch., 724. Köch., 725. Köch., 726. Köch., 727. Köch., 728. Köch., 729. Köch., 730. Köch., 731. Köch., 732. Köch., 733. Köch., 734. Köch., 735. Köch., 736. Köch., 737. Köch., 738. Köch., 739. Köch., 740. Köch., 741. Köch., 742. Köch., 743. Köch., 744. Köch., 745. Köch., 746. Köch., 747. Köch., 748. Köch., 749. Köch., 750. Köch., 751. Köch., 752. Köch., 753. Köch., 754. Köch., 755. Köch., 756. Köch., 757. Köch., 758. Köch., 759. Köch., 760. Köch., 761. Köch., 762. Köch., 763. Köch., 764. Köch., 765. Köch., 766. Köch., 767. Köch., 768. Köch., 769. Köch., 770. Köch., 771. Köch., 772. Köch., 773. Köch., 774. Köch., 775. Köch., 776. Köch., 777. Köch., 778. Köch., 779. Köch., 780. Köch., 781. Köch., 782. Köch., 783. Köch., 784. Köch., 785. Köch., 786. Köch., 787. Köch., 788. Köch., 789. Köch., 790. Köch., 791. Köch., 792. Köch., 793. Köch., 794. Köch., 795. Köch., 796. Köch., 797. Köch., 798. Köch., 799. Köch., 800. Köch., 801. Köch., 802. Köch., 803. Köch., 804. Köch., 805. Köch., 806. Köch., 807. Köch., 808. Köch., 809. Köch., 810. Köch., 811. Köch., 812. Köch., 813. Köch., 814. Köch., 815. Köch., 816. Köch., 817. Köch., 818. Köch., 819. Köch., 820. Köch., 821. Köch., 822. Köch., 823. Köch., 824. Köch., 825. Köch., 826. Köch., 827. Köch., 828. Köch., 829. Köch., 830. Köch., 831. Köch., 832. Köch., 833. Köch., 834. Köch., 835. Köch., 836. Köch., 837. Köch., 838. Köch., 839. Köch., 840. Köch., 841. Köch., 842. Köch., 843. Köch., 844. Köch., 845. Köch., 846. Köch., 847. Köch., 848. Köch., 849. Köch., 850. Köch., 851. Köch., 852. Köch., 853. Köch., 854. Köch., 855. Köch., 856. Köch., 857. Köch., 858. Köch., 859. Köch., 860. Köch., 861. Köch., 862. Köch., 863. Köch., 864. Köch., 865. Köch., 866. Köch., 867. Köch., 868. Köch., 869. Köch., 870. Köch., 871. Köch., 872. Köch., 873. Köch., 874. Köch., 875. Köch., 876. Köch., 877. Köch., 878. Köch., 879. Köch., 880. Köch., 881. Köch., 882. Köch., 883. Köch., 884. Köch., 885. Köch., 886. Köch., 887. Köch., 888. Köch., 889. Köch., 890. Köch., 891. Köch., 892. Köch., 893. Köch., 894. Köch., 895. Köch., 896. Köch., 897. Köch., 898. Köch., 899. Köch., 900. Köch., 901. Köch., 902. Köch., 903. Köch., 904. Köch., 905. Köch., 906. Köch., 907. Köch., 908. Köch., 909. Köch., 910. Köch., 911. Köch., 912. Köch., 913. Köch., 914. Köch., 915. Köch., 916. Köch., 917. Köch., 918. Köch., 919. Köch., 920. Köch., 921. Köch., 922. Köch., 923. Köch., 924. Köch., 925. Köch., 926. Köch., 927. Köch., 928. Köch., 929. Köch., 930. Köch., 931. Köch., 932. Köch., 933. Köch., 934. Köch., 935. Köch., 936. Köch., 937. Köch., 938. Köch., 939. Köch., 940. Köch., 941. Köch., 942. Köch., 943. Köch., 944. Köch., 945. Köch., 946. Köch., 947. Köch., 948. Köch., 949. Köch., 950. Köch., 951. Köch., 952. Köch., 953. Köch., 954. Köch., 955. Köch., 956. Köch., 957. Köch., 958. Köch., 959. Köch., 960. Köch., 961. Köch., 962. Köch., 963. Köch., 964. Köch., 965. Köch., 966. Köch., 967. Köch., 968. Köch., 969. Köch., 970. Köch., 971. Köch., 972. Köch., 973. Köch., 974. Köch., 975. Köch., 976. Köch., 977. Köch., 978. Köch., 979. Köch., 980. Köch., 981. Köch., 982. Köch., 983. Köch., 984. Köch., 985. Köch., 986. Köch., 987. Köch., 988. Köch., 989. Köch., 990. Köch., 991. Köch., 992. Köch., 993. Köch., 994. Köch., 995. Köch., 996. Köch., 997. Köch., 998. Köch., 999. Köch., 1000. Köch., 1001. Köch., 1002. Köch., 1003. Köch., 1004. Köch., 1005. Köch., 1006. Köch., 1007. Köch., 1008. Köch., 1009. Köch., 1010. Köch., 1011. Köch., 1012. Köch., 1013. Köch., 1014. Köch., 1015. Köch., 1016. Köch., 1017. Köch., 1018. Köch., 1019. Köch., 1020. Köch., 1021. Köch., 1022. Köch., 1023. Köch., 1024. Köch., 1025. Köch., 1026. Köch., 1027. Köch., 1028. Köch., 1029. Köch., 1030. Köch., 1031. Köch., 1032. Köch., 1033. Köch., 1034. Köch., 1035. Köch., 1036. Köch., 1037. Köch., 1038. Köch., 1039. Köch., 1040. Köch., 1041. Köch., 1042. Köch., 1043. Köch., 1044. Köch., 1045. Köch., 1046. Köch., 1047. Köch., 1048. Köch., 1049. Köch., 1050. Köch., 1051. Köch., 1052. Köch., 1053. Köch., 1054. Köch., 1055. Köch., 1056. Köch., 1057. Köch., 1058. Köch., 1059. Köch., 1060. Köch., 1061. Köch., 1062. Köch., 1063. Köch., 1064. Köch., 1065. Köch., 1066. Köch., 1067. Köch., 1068. Köch., 1069. Köch., 1070. Köch., 1071. Köch., 1072. Köch., 1073. Köch., 1074. Köch., 1075. Köch., 1076. Köch., 1077. Köch., 1078. Köch., 1079. Köch., 1080. Köch., 1081. Köch., 1082. Köch., 1

An die blasser, versteinerte Gesicht Ritos konnte Carry doch nicht ohne Verzweiflung denken. Aber sie schob den Gedanken daran weit von sich. Nur daran wollte sie denken, wie Ritos sie hinausgewiesen hatte, wie eine Verworfenen. Und da wollte sie die Hände zusammen und drückte sie an die Augen.

„Sünder - Sünder - wirst du nun zu mir kommen, wird nun alles wieder gut werden zwischen uns?“ fragte sie flüsternd und starrte sehnsüchtig in die Nacht hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Die heiligen Zwölfen.

Den zwölf Nächten, die mit dem Weihnachtsfest beginnen und bis 6. Januar dauern, wurden beim deutschen Volke schon seit alterher eine besondere Bedeutung zugewiesen. Sie erschienen dem Volke als die heiligen Nächte, in denen ein geheimnisvolles Räumen durch die Natur geht. So ist auch über diese Tage und Nächte ein Volksglaube entstanden, der sich tief im Volke eingebürgert hat und der namentlich in der ländlichen Bevölkerung auch heute noch nicht verschwunden ist. Selbst im Bevölkerungsdreißiger, die sich längst von dem alten Volksglauben abgewendet haben, finden wir als Fortwirkung noch mancherlei Erinnerungen daran. In früheren Zeiten galt es verbotlich, daß während der heiligen Zwölfen keine Tiere getötet werden dürfen. Deshalb war in dieser Zeit auch die Jagd verboten. Noch heute gilt es in weiten Schichten der Bevölkerung als Brauch, daß während der Zwölfen gewisse Speisen nicht gegessen werden dürfen. So wird in manchen Gegenden darauf gesehen, daß keine Hülsenfrüchte auf den Tisch kommen, in anderen Bezirken dagegen sind die Bohnen der Meinung, daß in den zwölf Tagen nach Weihnachten wenigstens einmal Hülsenfrüchte gefressen werden müssen, weil man aus der Art, wie sie kochen, erkennen kann, ob ein gutes oder schlechtes Erntejahr bevorsteht. In Süddeutschland und noch in einigen Gegenden heißen die heiligen Zwölfen auch Klöpfnächte. Dieser Name ist aufgefommen, weil in ihnen Kinder und junge Mädchen vor die Häuser ziehen und Erbsen an die Türen und Fenster werfen. Der Brauch soll schon in den arabischen Zeiten entstanden sein. Damals, als die Christen noch unterdrückt und bedroht waren, soll das Werfen mit Erbsen an die Türen als Verhöhnungsmittel und als Erkennungszeichen benutzt worden sein.

In weitem Umfange bestehen während der Zwölfen noch die Bräuche, die ein Erkennen der Zukunft ermöglichen sollen. Das Wichtigste ist

davon das bekannteste. Es gibt aber noch viele andere. Junge Mädchen suchen in den Zwölfen vor allem zu ergründen, ob sie Aussicht haben, bald unter die Haube zu kommen und von welchem Kavalieren der zukünftige Mann ist. Eine der Mittel, um das zu ergründen, soll es sein, wenn ein Mädchen in einer der heiligen zwölf Nächte an das Näherhaus anklopft. Das Mädchen richtet sich dabei nach dem alten Spruch:

Gadert der Hahn,
So krieg ich ein Mann.
Gadert die Henne,
So krieg ich kein.

Wenn ein Mädchen an einem der heiligen Zwölfen in der Finsternis an einem dunklen Holz einen Kloben herandrückt, so soll sie davon erkennen, von welcher Natur der künftige Eheherr ist. Ist das Holz gerade, so steht auch ein schlauer Mann in Aussicht, erwölcht das Mädchen einen frummen Kloben, so muß sie sich mit einem dickleibigen Mann begnügen.

Alle Bauerleute wollen noch heute aus dem Wetter während der heiligen Zwölfen das Wetter des ganzen nächsten Jahres prophezeien. Auch sonst wird der Witterung an den zwölf Tagen nach Weihnachten allerlei Bedeutungsbeobachtungen zugeschrieben. Es heißt, wenn am ersten Weihnachtstage die Sonne scheint, so bedeute dies ein glückliches Jahr, Sonnenschein am zweiten Weihnachtstage dagegen bringe für das nächste Teurung, und so lasse jeder Tag der Zwölfen für das nächste Jahr etwas anderes erwarten. Fast in jeder Gegend Deutschlands sind noch allerlei Sagen über vergrabene Schätze im Umlauf. Diese Schätze zu heben, soll nur in den heiligen zwölf Nächten möglich sein. Spitzduben und Wildbiede leben während der Zwölfen allerlei Bräuche, deren Befolgung sie im ganzen nächsten Jahre vor dem Erntepflügen schützen soll. Viele Leute glauben nämlich, daß sie in den nächsten zwölf Monaten beim Stehlen nicht erwischt werden, wenn sie bei einem Diebstahl in den heiligen zwölf Nächten nicht ertappt werden, und ein ähnlicher Brauch besteht auch bei den Wilderern. Die Befolgung mancherlei Bräuche soll auch erkennen lassen, ob bald ein Sterbefall in der Familie oder in der Verwandtschaft zu erwarten ist. Einer dieser Bräuche besteht darin, daß für jedes einzelne Familienmitglied eine Rühlschale in einen Wasserbehälter gesetzt wird. Steht eine solche Rühlschale, aber, wie die Leute sagen, ein solches Lebenszeichen mit einem anderen zusammen und stürzt dabei ab, so soll dies bedeuten, daß der Besitzer des Lebenszeichens im nächsten Jahre mit dem Tode rechnen muß. Das sind nur einige Bräuche von den vielen, die alle erkennen lassen, daß das Volk in den heiligen Zwölfen eine geheimnisvolle und schicksalreiche Zeit sieht.

Das alte Straßburg.

Der große deutsche Nationalökonom Friedrich Ost kam aus der Gegend aus seiner württembergischen Heimat, wo man ihn zu Festung beurteilt hatte, 1821 nach Straßburg, und dort schrieb er ein Tagebuch, das über die Stellung der Deutschen nach Frankreich interessanter Angaben macht. Dr. Karl Goeler veröffentlichte es in dem Weihnachtshefte der Süddeutschen Monatshefte, das unter dem Titel „Das alte Deutschland“ jochen erscheint.

„Das geringste deutsche Dorf“, so schreibt er, „hat mehr Munizipalrechte als diese alte und große Stadt, die von Männern strotzt, die Kenntnisse besitzen, der deutschen und französischen Literatur, altreichstädtischer Väter, gepaart mit der höchsten Bildung, welche die Vereinigung mit einem großen Reich ermöglicht. Franzosen sind in allen Stellen, nur was in Ehre und Gehalt unter ihren Ansprüchen, kommt an die Deutsch-Franzosen. Ausgenommen die Beiräte der Justiz- und der evangelischen Theologenfakultät, weil man da deutsch und französisch verstehen muß. Der alte Bürger heißt die Franzosen „Welsche“, die welchen Art; alles freut ihn, was von Deutschland kommt; sein Interesse (wegen größerer Sicherheit, größerer Handelsbeurteilung) und sein Verstand festeln ihn nach Frankreich. Aber sein Herz zieht ihn über den Rhein hinüber. Französische Theater besuchte die große Welt, wenn aber ein deutscher Theaterdirektor mit seinen deutschen Bringen und Bringen in den Sommer angefahren kommt, dann rührt sich die ganze Masse der Frau Weibchen und Fleterinnen, auch einmal wieder deutsche Komödie zu sehen. (Nicht an mit Strohbruder Tisch, so ist doch Tisch an mit weiß). Im Grunde hängt die Bürgererschaft noch an allem was deutsch ist. Nur muß man diesen Leuten nicht vorzagen, daß sie zu weissen über deutsche Stoffe und Kleinhandarbeiten die Nase rümpfen.“

Vor der Präfektur steht noch der Freiheitsbaum. Auf der Bischofshof liegt noch der Stein aus der Bastille, den der Konvent hierhergeschickt. Noch in manchen Bureau sieht man Zeichen der Republik und der Freiheit. Bis zur Revolution hat die Stadt ihre alten Rechte, Freiheiten, Domänen und Stadteinkünfte mit großer Eifersucht und deutscher Beharrlichkeit bewahrt. Französisch war nur der Präfektur, und dieser mußte nach dem Vortrage deutsch sprechen. Der vorliegende, der die Sprache nicht verstand, als er dem hochachtbaren Amtmeister, Rat und 300 Schöffen vorgestellt ward, fing seine Rede mit den Worten an: „Messieurs, je le regrette que je ne sais pas m'expliquer en allemand, mais la langue...“ Hier erhob sich der Amtmeister und der ganze Rat und erklärte, es sei gegen die Prioi-

legien dieser freien Stadt, daß der Igl. Präfekt französisch spreche, und der Rat könne und werde sich nie zu einer Ausnahme verstehen. Der Präfekt hob sich nach Deutschland und kam nach zwei Jahren zurück: nie soll ein Igl. Präfekt schone Deutsch gesprochen haben.“

Kirchenkunstwerke für die Geblenen

Im Anfang Oktober erließ, wie wir berichteten, das königliche Konsistorium der Provinz Brandenburg eine Aufforderung, es möchten schon jetzt innerhalb der einzelnen Kirchenvereine Komitees angelegt werden, um unsere toten Helden später durch Andingung von Gedenksteinen in den Gotteshäusern zu ehren. Hierzu schreibt uns der Kaiserlich-lit. Bund für Mosail- und Glasmalerei in Berlin:

Es ist zu hoffen, daß die Anregung nicht auf die Gemeinden der evangelischen Landeskirche beschränkt bleibt. Wenn außer Band die Anregung des Konsistoriums besonders würdigt, so geschieht dies, weil sie neue Perspektiven für unsere durch den Krieg zutage völlig brachgelegte künstlerische Tätigkeit eröffnet. Bisher doch die Mosail- und Glasmalerei unbeschränkte Möglichkeiten zur Durchführung des Gedankens. Der Künstlerbund hat in Zusammenarbeit mit den Vereinten Werkstätten für Mosail- und Glasmalerei in Berlin-Tempelhof eine Reihe von Entwürfen für denartige Gedenksteine und Gedenkfenster hergestellt. Die Namen der Mitglieder wie Max Beckstein, Oskar Klein, Oskar Tempelberg und Thora-Brücker bürgen für künstlerische Leistungen, die des großen Anlasses würdig sind. Die Vorarbeiten haben sich nicht auf ein Glaubensbekenntnis beschränkt, es wurde allen zu erwartenden Aufgaben Rechnung getragen. Entwürfe für Kirchenfenster und große Mosailsteine mit bildlichen Darstellungen, die als gerühmte Gedenksteine von Kirchengemeinden geordert sind, wurden geschaffen, ferner Entwürfe von Epitaphen, die für den Einzelnen von den Hinterbliebenen errichtet werden können.

Der große Aufschwung der Mosail- und Glasmalerei in den letzten Jahren nach langer Zeit gänzlichen Darniederliegens wird den großen Anträgen verdankt, besonders des Kaisers, die sie vor gemaltigen Aufgaben stellten. Wir erinnern nur an die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche und den Dom zu Berlin, an die Kapelle im Kaiserhof zu Potsdam, an das Kaiser-Wilhelm-Museum, die Kermesse auf der Wartburg und den Kaiserbrunnen zu Konstantinopel. Hier wäre Gelegenheit, dieser aufblühenden Kunst auch in dieser Kriegszeit fortzuhelfen und dem Gottesdienste zugleich ein edles Schmückstück zu schaffen.

Weserstraße 17, 3. St.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Nebenzimmer zu vermieten. Nebenzimmer zu vermieten.

Schönes ex. möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten zu verm. Hauptstraße 20, 1. Tel. 7948.

Feldbergstr. 13, 3. St. möbl. Zimmer, auch einz. zu verm.

Schöne möbl. Zimmer an nur 100 Mark zu verm. Hauptstraße 27, 1. St.

Gut möbl. Zimmer, elektr. Licht, an nette Dame z. verm. Fischerstraße 124, 1. St.

Elek. möbl. Wohn- u. Schlafz. elektr. Licht, 2. Tel. 211 z. verm. Neue Mainstraße 29, 3. St.

1 oder 2 Zimmer m. Dampfheizung, elektr. Licht in klein. Familie an ruh. Herrn z. verm. Sudhofstraße 8, 2. (Wilmensg.)

Ein bis zwei freundlich möbl. Zimmer zu vermieten. Sudhofstraße 14, 2. St.

Durchgehende 1-3 Bett. z. verm. 1. St. 1. St. 1. St.

Schöne möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen mit Zentralheizung zu verm. Hauptstraße 14, 3. St.

Schöne möbl. Zimmer, elektr. Licht, sofort zu vermieten. Nimmerbergstr. 80, 1. bei Sandau.

Kaufmanns. Bürgerstr. 92, 2. St. (Hauptstr.) möbl. Zimmer, elektr. Licht an 6 Personen z. verm.

Schöne möbl. Volkensimm. zu vermieten. St. 18, 2. z.

Schöne möbl. W. u. Schlafz. im m. Scherzstr. 6, 2. St. m. z. verm. Hauptstraße 60, 1. St. (2422)

1 freundl. Zimmer, Sonnenlicht, an 1 Frau u. Kind zu verm. Hauptstr. 20, 3. St. rechts.

Elektr. m. elektr. Licht, an 1 o. 2 Pers. an Dame. Hauptstr. 20, 3. St. links.

Schöne möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. Hinterstraße 43, 2. St.

Konkordienstraße 13, 1. St. an ruh. Herrn zu verm. (2508) Straie Friedbergerstr. 13, 1.

Zaubenhoftstr. 12, 2. St. schön möbl. Zimmer frei. Elektr. Licht, an ruh. Herrn z. verm. Hauptstr. 20, 3. St. rechts.

Schöne möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. Hinterstraße 43, 2. St.

Schöne möbl. Zimmer an Herrn oder Dame zu verm. Hinterstraße 20, 3. St. (2508)

Gleichenstr. möbl. Zimmer für 16 Personen oder später zu verm. Hauptstr. 20, 3. St. (2504)

Gut möbl. Zimmer Preis 20 Mark zu vermieten. Hauptstr. 20, 3. St. links.

Kleine Familie wünscht 1-2 Zimmer an best. Persönlichkeit zu verm. Bornheimerstr. 26, 1. St.

Hein möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Wilmersburgstr. 70, 1. St.

Wilmersburgstr. 70, 1. St. elektr. Licht, an ruh. Herrn sofort zu vermieten bei Frauen.

Präz. sonniges möbl. Zimmer an ruh. Persönlichkeit zu verm. Hauptstr. 20, 3. St.

Mittelstr. 11, 2. St. möbl. Zimmer preisw. zu vermieten. (2544)

1-3 z. möbl. Zimmer, hell u. ruh. in d. Hofstr. 6, 2. St. m. z. verm. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Möbl. Zimmer an ruh. Herrn sofort zu vermieten. Preis 3,50 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Möbl. Zimmer m. Zentralheizung zu vermieten. Neue Mainstraße 70, 1. St. (2547)

Schöne möbl. Zimmer an ruh. Herrn zu verm. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Schöne möbl. Zimmer an ruh. Herrn zu verm. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Schöne möbl. Zimmer an ruh. Herrn zu verm. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Schöne möbl. Zimmer an ruh. Herrn zu verm. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Schöne möbl. Zimmer an ruh. Herrn zu verm. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Schöne möbl. Zimmer an ruh. Herrn zu verm. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Schöne möbl. Zimmer an ruh. Herrn zu verm. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Schöne möbl. Zimmer an ruh. Herrn zu verm. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Schöne möbl. Zimmer an ruh. Herrn zu verm. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Schöne möbl. Zimmer an ruh. Herrn zu verm. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Schöne möbl. Zimmer an ruh. Herrn zu verm. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Schöne möbl. Zimmer an ruh. Herrn zu verm. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Weserstraße 37, 3. St. elektr. Licht u. 1 möbl. Zimmer mit 2 Betten z. verm.

Mittagstisch. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Leere Zimmer. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Leere Zimmer. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Leere Zimmer. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Leere Zimmer. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Leere Zimmer. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Leere Zimmer. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Leere Zimmer. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Leere Zimmer. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Leere Zimmer. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Leere Zimmer. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Leere Zimmer. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Leere Zimmer. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Leere Zimmer. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Wilmersburgstr. 114. 2 leere Wohnz. z. verm. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Mittagstisch. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Leere Zimmer. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Leere Zimmer. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Leere Zimmer. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Leere Zimmer. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Leere Zimmer. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Leere Zimmer. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Leere Zimmer. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Leere Zimmer. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Leere Zimmer. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Leere Zimmer. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Leere Zimmer. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Leere Zimmer. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Leere Zimmer. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Seamter sucht 4-5 Zimmer. Wohnung sofort oder später. Off. u. z. 645 Schillerstr. 3.

3 Zimmer. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

3 od. 2 z. verm. elektr. Licht, Dampfheizung, Off. u. z. 645 Schillerstr. 3.

Wohn- u. 3 Zimmer, 1. April von best. Familie gesucht. Off. u. z. 645 Schillerstr. 3.

Seamter sucht 4 Kinder. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

2 z. 1 Zimmer. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

2 z. 1 Zimmer. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

2 z. 1 Zimmer. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

2 z. 1 Zimmer. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

2 z. 1 Zimmer. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

2 z. 1 Zimmer. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

2 z. 1 Zimmer. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

2 z. 1 Zimmer. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

2 z. 1 Zimmer. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

2 z. 1 Zimmer. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Leere Zimmer. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Möbl. Mansarden. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Möbl. Mansarden. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Möbl. Mansarden. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Möbl. Mansarden. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Möbl. Mansarden. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Möbl. Mansarden. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Möbl. Mansarden. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Möbl. Mansarden. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Möbl. Mansarden. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Möbl. Mansarden. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Möbl. Mansarden. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Möbl. Mansarden. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Möbl. Mansarden. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

Möbl. Mansarden. Preis 1 Mark. Hauptstr. 20, 3. St. (2547)

HEUER & SCHOEN

1 Roßmarkt 1

Unser Inventur-Ausverkauf

beginnt Montag den 4. Januar

Wohnung jetzt
Wolfsgangstr. 34, 1. (Ho z. Anzenpark)
 Telefon Amt 1 6725. (A 1914)
Frau H. Engel-Peters Ärztlich ausgebildet
 Behandlung von Frauenleiden jeder Art, operativ nach Methode Thuro-Brandt, langjährige Erfahrung - Beste Referenzen.
 Sprechst. Montag, Mittwoch u. Freitag nachmittags

Frankfurter Opernhaus.

Rittwoch, 30. Dezember. Ruher Abonnement.
Sneewittchen und die sieben Zwerge.
Weihnachtsmärchen in 5 Bildern von C. A. Weber.

Die verkaufte Braut.
Komische Oper in 3 Aufzügen von Carl Göttsche.
Deutsch von Carl Halber. Musik von Friedrich Smetana.

Präziosa, ein Bauer.
Kathinka, seine Frau.
Maria, deren Tochter.

Frankfurter Schauspielhaus.

Rittwoch, 30. Dez. 8. Vorstellung im Rittwoch-Abonnement.
Alles klappt!
Vollständ. in 4 Akten v. Carl Zuckmayer u. Karlheinz Martin.

Schumann-Theater

Abends 8 Uhr
Gold gab ich für Eisen!
Zeitgemäße Operette in 3 Aufzügen von Victor Leon.

Kristallpalast

Vollständig Vom 1. bis 15. Januar 1915 Näheres
Neu! Das Bomben-Neujahr-Programm.
Sylvester: Auftreten des weltbekannten Charakter-

Malepartus

Wein-Restaurant I. Ranges
Sylvester - Neujahr - Sonntag
besondere Mittag- u. Abendessen.
Kleine Speise-Salle I. Stock.

Haar- und Kleiderbürsten
Zahn- und Nagelbürsten
Frisierkämme
Aug. Hasselhorst
10 Grosse Eschenheimerstrasse 10.

Sylvester-Punsch!
Ananas, Burgunder, Portwein,
Arac, Rum 1/1 Flasche 2.-, 2.75, 3.50
Rum 1/2 " 1.10, 1.40, 1.85
Arac 1/2 " 0.85 - 2.35
Für Glühwein Spanischer Rotwein 80
Hupfeld's Delikatessenhaus
Vilbelerstraße 36 Ernst Dabes Telephon Hansa 1578

Den nachstehenden
Anruf
für eine Neujahrablösung zum Besten der hiesigen Armen
mühten wir nachdrücklich beizutreten, nicht nur im Interesse des Armenvereins, der in diesen Kriegsjahren eine Unterstützung dringend bedarf, sondern auch im unterländischen Interesse, um die Volkswirtschaft, die mit der Erhebung der Feldarbeiten für unsere Soldaten alle Hände voll zu tun haben, zu entlasten.

Die Generalleitung der Kriegsfürsorge
Bürgermeister Dr. Luppe, Vorsitzender.
Neujahrablösung
zum Besten der hiesigen Armen.
Der seitigen Leitung entsprechend, haben wir auch in diesem Jahre eine besondere Bitte angelegt, in welcher wir die Namen derjenigen Personen eintragen und zur öffentlichen Kenntnis bringen, welche statt Vererbung von Neujahrsgeldern unseren Armen einen Geldbetrag zur Verwendung für hiesige Bedürftige überweisen, um damit die Ablösung der Neujahrsgelder zu bewerkstelligen.

Der Vorstand des Armenvereins.
Einschickungslisten liegen auf bei:
Geschäftsstelle des Armenvereins, Stiftstraße 90 (ehem. Bürgerhospital)
Georg & Söhne, Rohmarkt 1
Spezial-Schuhwarenhaus, Gr. Friedbergerstr. 29, Teil 133, Kollertstraße 9
Georg Kießler, Kohlenhandlung, Königswartstr. 7
A. Th. Haber, Kaufmann, Eschenheimer Landstraße 42
J. Jung, Kohlen-Handlung, Günthersburg-Allee 24
C. Baum, Kohlen-Handlung, Niederrand 24.

Sachverständigen:
Frankfurter Dampfzuckerfabrik, Schweibergstraße 33-37
Chr. Franz, Kohlenhandlung, Schillerstraße 42
A. Veiter, Schuhwarenhandlung, Gräfenstraße 24
Carl Säger, Rigarenhandl., Dreiecksstraße 52.
Verzeichnis:
Eck, Sammler, Kohlenhandl., Bergerstraße 110
Max Depp, Bäcker, Sandweg 109
J. Schäfer, Bezirksvorsteher, Bergerstraße 152.

Neujahr 1915! Gratulations-Karten
Gali Wolff
Telephon Hansa Nr. 3821.

Briefordner
Schnellhefter
Registraturschränke
Frankfurt a. M. Goethestr. 23.

Büttel
Frankfurt a. M. Goethestr. 23.
Empfehle ihnen:
Allerfeinste Thüringer u. Braunschweiger Cervelat-, Salami, Mettw., Leberw., Rohw., Schinken roh u. gekocht, sowie sämtliche
Fleisch- und Wurstwaren
unter Garantie aus den renommiertesten u. größten Fleischwarenfabriken Deutschlands
Spezialgeschäft feiner Fleisch- u. Wurstwaren
E. Grünwald
Schillerstr. 44 (n. Eschenb. Turm) Tel. Hansa 4457

Neues Theater.
Rittwoch, 30. Dezember. Ganz besonders ermäßigte Preise.
Tischlein deck dich, Esel streck dich, Knäppel aus dem Sack!
Räucher mit Gefang in 6 Bildern von Marie Walder.
Spielleitung: Edmund Hedling.
Anfang 4 Uhr. Ende gegen 6 Uhr.
Rittwoch 30. Dezember Abends. Abonnement A.
Wolkenreiter.
Lustspiel in 3 Akten von Leo Walter Stein und Ed. Eugen Ritter. - Spielleitung: Max Reimann.

Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Donnerstag, 31. 4 Uhr: Tischlein deck dich, Esel streck dich, Knäppel aus dem Sack! Ganz besonders erm. Pr. - 7 Uhr: Ein Tag im Paradies. Abonn. A. Ermäß. Preise.
Freitag, 1. Januar, 3 Uhr: Die fünf Frankfurter. Volksstück. Preise (50 Bja. bis 2 Kl.). - 8 Uhr: Ein Tag im Paradies. Auker Abonn. Ermäß. Preise.
Samstag, 2. 4 Uhr: Tischlein deck dich, Esel streck dich, Knäppel aus dem Sack! Ganz besonders erm. Pr. - 8 Uhr: Wolkenreiter. Abonn. A. Ermäß. Preise.
Sonntag, 3. 3 1/2 Uhr: Das Russentanzmädchen. Besonders ermäß. Preise. - 5 Uhr: Wolkenreiter. Abn. Abonn. Ermäß. Preise.

Auswärtige Theater.
Königliches Theater Wiesbaden.
Rittwoch, 30. 7 Uhr: Cavalleria rusticana. Sierant: Verleget.
Donnerstag, 31. 6 Uhr: Das Mädchen von Heilbrunn.
Königliches Theater Wiesbaden.
Rittwoch, 30. 7 Uhr: Maria Theresia.
Donnerstag, 31. 7 Uhr: Das eiserne Kreuz. In 3 Akten. I. Klasse nach der Grenze.
Großherzogliches Hoftheater Darmstadt.
Rittwoch, 30. 7 1/2 Uhr: Der Feldprediger.
Donnerstag, 31. 8 Uhr: Die spanische Bliese.
7 1/2 Uhr: Ein Landwehrmann in Frankreich.
Dienstag: Die spanische Bliese.
Königliches Theater Kassel.
Rittwoch, 30. 7 1/2 Uhr: Baummeister Solner.
Donnerstag, 31. 6 1/2 Uhr: Hünsl und Gretel.
Städtisches Theater Mainz.
Rittwoch, 30.: Geflohen.
Donnerstag, 31.: Hünsl und Gretel u. Kollert.
Städtisches Theater Siegen.
Rittwoch, 30. 8 1/2 Uhr: Der Schlagbaum.
Groß- u. National-Theater Mannheim.
Rittwoch, 30. 7 1/2 Uhr: Schneider Wibbel.
Donnerstag, 31. nachm. 3 Uhr: Mühsal. Abends 7 Uhr: Der Feldprediger.

Nur noch 2 Tage!
Kammerlichtspiele
Kaiserstr. 74.
Weihnachts-Glocken 1914
Kinder haben Zutritt!

Kaiserkeller
Weinabteilung
Sylvester-Feier
Abendessen Gedock zu 4 Mark.
Tafelmusik von 8-2 Uhr.
Vorausbestellungen höfl. rechtzeitig arbeiten.
Fernsprecher Hansa 190 u. 6440.
Die Bierabteilung ist ebenfalls bis 2 Uhr geöffnet.
1848] Wilh. Frantzmann.

Patriotische Sylvester-Feier
Westminster Hotel (Theaterplatz)
Einem geehrten Publikum, sowie Gönnern und Freunden der Westminster-Räumlichkeiten zur gefl. Kenntnis, dass sich auf Donnerstag den 31. Dezember, abends 8 Uhr eine Sylvester-Feier mit Konzert veranstaltet.
Abendessen:
Feste Speisenfolge und nach Wahl aus reichhaltiger Abendkarte. Gut gepflegte Weine der Falsstall-Kellerei.
2821] Es empfiehlt sich Jean Wahl.
Wein-Haus J. Schaab
5 Börsenplatz 5.
Sylvester-Feier, Konzert, Abendessen, Tagesplatten.
Sofort gesucht in Nähe der Galluswarte ein
Saal
für eine Wunde am Sonntag nachmittag (1/2 bis 1/3) zur Abhaltung einer Kinder-Sonntagschule. Gest. Offerten unter „Saal“ an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Apfelwein zapft
Muffe
werden Sie angefertigt.
Zutaten verwendet.
Fertige Hüte
und Material in
reicher Auswahl.
Born. Landstr. 61. 2. F.
Gr. Friedbergerstr. 11.
Zrumbahnlinie 8 u. 11.

Hüte
werden Sie angefertigt.
Mischstrasse 63a, 1.
am Eschenheimer Turm.
Pelze
werden repar. u. um-
geard. Sinastr. 141.
Wer reinigt Bettfedern?
Off. Z 866 Hil. Schillerstr. 8.

Ledertreibriemen
Niemtscheiben,
Dele, Fetze, Schuhölle,
Gummidichtungen
Wibest 1A845
Schmidt & Wiewmann
Neue Mainzerstr. 60.
Zumpfen Anoden, Nadeln,
Nasennäse, Papier, u.
altes Eisen läuft immer noch
zu hoch. Weisen. Auf Bestellung
kommen auch ins Haus. Wiesen,
straße 13, Bielefeld. 19052

Tiermarkt
Zwei aus Arbeitsterbe bill.
zu verkaufen. Gelegenheit.
Kasselerstr. Nr. 1.
Sude Hufe-Trauben
gegen Anraten zu verkaufen.
Offert. Lortzstraße 32, 2. Et.
Erstklass. Auerwälder, sehr
fein, idiosyncrasie, sehr
bill. zu verk. Frühlings 4, 1.
Kleiner Auerwälder
für 30 Mark zu verkaufen.
Vordemmer Landstr. 9, 3. Et.
Pels, Nieren, 14 B. alt.
Juchow 5.8, außerdem 100, 30,
let. Schmalstrasse 5, Obernd.
Rauartritten, Orin, St. Soil,
m. höchst aus. und was.
Juchow 5.8, außerdem 100, 30,
5.8 an ab. Weich, bill. (254)
Dobbsbrunn Nr. 8, dattere.

Verloren
Berloren 600 A in 6 Scheinen
in der Hauptpost. Der ehrl.
Finder erhält auf Verlangen
bei Abgabe in Vordemmer
Anlage 45 beim Richter.
Verloren am 1. Weihnachts-
tage ein alteses Armband
(Norm Schnalle) auf d. Wege
Rimmerman nach der Saal-
burg (Domburg) Abn. pa.
hoch Preislos. Hinweis. 3, 1.

Entlaufen
a. Cherkoffhaus bis Oisobrom
(schwarz-weißer Fag
auf „Kell“ überd. läuft mit
Flecken. Abn. nach dem
Johanna Stäckermeister Rier-
mann, Vordemmerstr. Nr. 133.
Ja, insahar. Rottweil abh.
schonm. Ged. auf Verlobn. ab-
tauerd. Grankstr. 41, 2.
Heiratsgefinde
Him. 38 A. prot. m. eig.
Eink. 11.000. 11.000. 11.000.
Eink. 11.000. 11.000. 11.000.
Eink. 11.000. 11.000. 11.000.
Eink. 11.000. 11.000. 11.000.

HANDELS-ZEITUNG DER FRANKFURTER NACHRICHTEN

Wirtschaft und Kapital in Oesterreich.

(Von unserem Wiener Korrespondenten.) Die Russen, die Engländer und die Franzosen, welchen gegenwärtig dank der überragenden strategischen Fähigkeiten der verbündeten österreichisch-ungarischen und deutschen Armeen so gründlich hohnzugesetzt wird, müssen es nun auch erfahren, wie schwierig die Verwirklichung eines berühmten Montecucolischen Wortes ist, daß man Kriegsführen Geld, Geld und wieder Geld braucht. Rußland kann aus einleuchtenden Gründen nicht mehr an die Freigebigkeit seines galizischen Verbündeten appellieren, denn wo nicht ist, hat auch der dickste Verbündete sein Recht verloren. An der Neuausgabe von 40 Millionen Pfund in England zu machen. Sollte der Versuch gelingen, so müßte Rußland sich wahrhaft demütigende Bedingungen gefallen lassen. Die französische Kriegsanleihe hat eine schwere Enttäuschung gebracht. Statt der versprochenen anderthalb Milliarden hat bisher bloß ein Betrag von einer halben Milliarde eingezahlt. Diese Verarmung, welche auf die englischen und des französischen Kapitals bemächtigt hat, dürfte nicht allein darauf zurückzuführen sein, daß sich ausmehre die Wahrheit über den Stand der kriegerischen Operationen nicht mehr verschleiern läßt, sondern auch darauf, daß dieser mit so viel beklagter Privolität voranschreitende Krieg, bei der vollständigen Verknüpfung der Wehrkraft Deutschlands und Österreich-Ungarns eine ungeheure Schädigung des Handels der Feindländer mit dem Anlande herbeiführt hat. Sir Grey hat bisher seine Redeleute an ihrer empfindlichsten Stelle getroffen, indem er ihre wirtschaftlichen Interessen auf schwerste schädigt. Die großen englischen Baumwoll- und Wolllanfabriken, die Eisen- und Stahlwerke, selbstverständlich auch die Kohlenproduzenten haben die wirtschaftlichen Krisenkosten bezahlen müssen. Wie hoch erfreulich hebt sich demgegenüber das Bild der wirtschaftlichen Verhältnisse in Österreich-Ungarn ab. Der Bürgermeister von Wien konnte erst in seinem letzten, durchaus objektiv gehaltenen Berichte über die Lage der Reichshauptstadt während des Krieges konstatieren, daß von einer Kriegsnöte, von einer Arbeitslosigkeit in nur halbwegs wesentlichem Umfange nicht die Rede sein könne, wofür am fruchtbarsten die Tatsache spreche, daß die städtischen Arbeits- und Dienstvermittlungsbüro weniger in Anspruch genommen werden als vor Monaten, was auf eine günstige Konjunktur des Arbeitsmarktes schließen lasse. Damit stimmen auch die Berichte über die Lage jener Industrie überein, welche als eine Art Barometer des Wirtschaftens angesehen ist, der Eisenindustrie. Die Aufträge der Eisenwerke haben sich in den letzten Wochen gehoben, und dementsprechend ist in einzelnen Artikeln eine Auflockerung der stark gedrückten Eisenpreise erfolgt. Viele Industrien haben teils durch die Beschäftigung von Seiten der Militärverwaltung, teils durch große Anschaffungen, welche durch die private Wohltätigkeit für den Kälteschutz und andere Bedürfnisse der im Felde stehenden Soldaten veranlaßt wurden, weit über die normale Tätigkeit zu arbeiten. Die wirtschaftlichen Rückwirkungen des Krieges sind tatsächlich nur in jenem Maße zu verspüren. Es ist auch bemerkenswert, daß von irgend einer Verengung der Geldumlaufmittel nicht gesprochen werden kann, denn andauernd herrscht bei den Banken ein starker Geldüberfluß. Alle diese Momente haben wesentlich dazu mitgewirkt, daß Oesterreich, trotzdem es ja auch nicht entfernt jener große Industriestaat ist wie das Deutsche Reich, gelegentlich der Kriegsanleihe eine so gewaltige Kraftprobe abzulösen vermochte. Der tatsächliche Erfolg hat auch die Erwartungen der größten Sanguiniker übertroffen. Das Postsparkassenamt hat in den letzten Tagen als endgültige Ziffer der Zeichnungen auf die österreichische Kriegsanleihe den Betrag von 31 Milliarden Kronen angegeben. Rechnet man die Zeichnungen auf die ungarische Anleihe diesem Betrage hinzu, so gelangt man zu der immensierenden Gesamtsumme von 31 Milliarden Kr. Bei der deutschen Kriegsanleihe fiel auf den Kopf der Bevölkerung ein Betrag von 68 Mark und auf den Kopf der österreichischen Bevölkerung gerechnet entfällt ein Betrag von durchschnittlich 8 Kronen. Wenn man berücksichtigt, daß Deutschland ein weitläufig kapitalreicherer Land ist als Oesterreich-Ungarn, gewaltigeren Industriemacht besitzt, so kommt man zu dem hocherfreulichen Schlusse, daß die Zeichnungen auf die österreichische und die ungarische Kriegsanleihe denjenigen auf die deutsche nahezu gleichkommen sind. An barem Gelde ist dem Staate in den letzten drei Wochen ein Betrag von 871 Millionen Kronen zugeflossen, wovon nahezu die Hälfte auf volle Einzahlungen der Anleihe und der Rest auf die erste Rate entfällt. Die Kapitalkrise bekunden aber, wie aus Beobachtungen der maßgebenden finanziellen Per-

sönlichkeiten hervorgeht, nicht allein für die Kriegsanleihe, sondern auch für andere eintragende, gute Papiere wieder stärkeres Interesse. Da die Börse geschlossen bleibt und auch der private Effektenverkehr stillsteht, vermag die Bedürfnisse des Kapitals nur im Wege der Vermittlung durch die Banken befriedigt zu werden. Nun hat sich in der letzten Zeit ergeben, daß auf eine sehr beträchtliche Anzahl von Anlagewerten und Schrankpapierkaufaufträge vorliegen, ohne daß es den Kommissionären möglich war, das betreffende Effektenmaterial zu beschaffen. Auch dies ist ein sehr bemerkenswertes Zeichen.

Telegramme.

Berlin, 29. Dez. (Priv.-Tel.). An der Börse wächst die Ueberzeugung, daß der Termin für die neue Kriegsanleihe immer näher kommt. Die Reichsbank ist zwar sehr stark, sie kann der Reichsfinanzverwaltung noch kräftig zur Seite stehen, zumal unter den 204 Mill. Mk. fremden Geldern, die der letzte Anweis enthielt, bedeutende Regierungsguthaben sind, aber der Geldbedarf für den Krieg ist groß und die Reichsbank pflegt weitsichtig zu disponieren. Man begegnet der Auffassung, daß die neue Kriegsanleihe eines anderen Typus haben werde. Man macht sich auf eine 4 1/2 pCt. Anleihe gefaßt, die zu pari in jedem Jahr verlost werden würde. Man nennt sogar bereits einen Kurs, der aber doch ohne Zweifel zu niedrig gegriffen ist. Der neue Typ hätte jedenfalls den Vorteil, daß der ersten Anleihe keine Konkurrenz bereiten und daß der Druck, der mit der 3 pCt. Anleihe auf den Hypothekenmarkt ausgeübt wird, nicht verstärkt würde. Daß auch die neue Anleihe gehen wird, darf schon jetzt als sicher gelten. Berlin, 29. Dez. (Priv.-Tel.). Starker Optimismus beherrscht heute die Stimmung an der Börse, soweit der Markt für Industriewerte in Betracht kommt. Der Kreis der Börsenkunde, die sich am Geschäft beteiligen, hat sich neuerer Zeit beständig erweitert und es hat sich dabei auch eine Art kriegerischen Ultimogeschäfts herausgebildet, denn es ist ja nicht alles effektiver Anlagebedarf, was an der Börse umgesetzt wird. Die Anpassungsfähigkeit an die veränderten Verhältnisse, die man unserem ganzen Geschäftslieben nachsagt, zeigt sich also auch an der Börse. Genannt werden auch heute zahlreiche Effekten, auch Schiffahrtaktien, in denen freilich die Kurse seit zwei Monaten unavariabel sind. Die Hausse dagegen konzentrierte sich wieder auf eine kleine Anzahl von Kriegspapieren, von denen nun die meisten gegen die niedrigsten Kurse enorm gestiegen sind. Z. B. Rheinmetall hat seinen Kurs gegen Ende Juli mehr als verdoppelt. Andere Werte dieser Gattung sind um 100 pCt. gestiegen. Freilich befinden sich die Bedeutenden gegen diese stürmische Kursentwicklung im Wachen. Die Gesellschaften, die naturgemäß von der jetzigen Konjunktur profitieren, werden wohl kaum ihre Dividende erhöhen, sie werden größere Rückstellungen machen müssen, denn man weiß nicht, was nach dem Krieg kommen wird. Innerhalb glaubt die Börse, daß ein Rückschlag auf die jetzige Bewegung nicht ausbleiben werde, wie das ja schon immer auf Haussebewegungen so gewesen ist. Im Gegensatz zu den Industriepapieren lagen Renten heute etwas schwächer. Berlin, 29. Dez. Eine Änderung der Situation am Getreidemarkt war auch heute nicht zu verzeichnen. Das Angebot in Weizen bleibt sehr gering, dagegen war Roggen, Hafer und Gerste etwas reichlicher, wenn auch teurer offeriert. Die Kaufkraft war aber sehr klein, da man sich infolge der neuen Bestimmungen des Getreideverkehrs die Höchstpreise anerkennen mußte. Nicht war wenig verändert. Roggen, Hafer und Mais blieben unavariabel. Weizenmehl 32.50 bis 41.50 M. ruhig (unv.), Roggenmehl 21.50-22.50 M. ruhig (unv.). Hamburg, 29. Dez. Getreidemarkt. Weizen inland, verzollt 75-78 kg Mk. 255-275 (unv.), Roggen inland, verzollt 70-72 kg Mk. 225-255 (unv.), Gerste inland, verzollt loco Mk. 200 (unv.), do. prompt Mk. 205 (unv.), Hafer inland, verzollt Mk. 215-230 (unv.). Wien, 29. Dez. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Konstantinopel: Ab 1. Januar 1915 wird die Banque Ottomane unter staatliche Kontrolle gestellt. Wien, 29. Dez. Die Hindernisse, die sich der glatten Abwicklung der seit Ende Juli schwebenden Engagements in Marknoten entgegenstellen, sind nunmehr beseitigt, so daß ein endgültiges Arrangement für Geschäfte in Marknoten erzielt worden ist. Die Regelung wurde durch das künftige Entgegenkommen der Postsparkasse wesentlich erleichtert. Der Liquidationskurs ist auf 125 festgesetzt. Budapest, 29. Dez. Getreide. Hafer 12, neuer Mals 9.50-10.- (unv.), Weizen 14.- (unv.), Gerste (prompt) 13.25.- Wetter: Regen. Paris, 29. Dez. Kassakurse. Spont. Franz. Rente 71.75 (11.25), Spanier 81.50, Russen von 1906 83.40, Türkei unit. 61.50, Banque de Paris 1145 (1140), Crédit Lyonnais 1085, Banque Par. 1085, Saragossa 345 (340), Malacca 30 (290), Baku-Nanba 1150 (1075), Hartmann-Maschinen 65 (50), Platina 475, Rio Tinto 1495 (1485), Tharsis 152.50 (151), Shantai 50, Debeere 368 (370), Goldfields 41 (41), Lena Goldfields 23 (23.50), Jagersfontein 75, Robinson Gold 54. London, 29. Dez. Metallmarkt. Kupfer per Cassa 36 1/2 (unv.), per 1 Monate 37.- (unv.), Elektro-

lytite 60% (61); Zinn per Cassa 16 1/2 (18), per 1 Monate 14 1/2 (15), Blei loco 19 (19 1/2), Zink p. Dez. 36 1/2 (37), Antimon 35 (36), Quecksilber 21-21 1/2.

Industrie und Handel.

Herabsetzung der Zinsvergütung der Banken. Die großen Banken und Bankiers, die der Berliner Stempelvereinigung angehören, planen eine neue Herabsetzung der Zinsvergütung. Bekanntlich haben die Banken ihre Zinsvergütung zu Anfang Dezember auf 3 pCt. ermäßigt. Jetzt soll eine Herabsetzung auf 2 pCt. bevorstehen. An sich ist eine solche Maßregel nach der Diskontermäßigung der Reichsbank verständlich. Aus praktischen Gründen wird man freilich mit ihrer Durchführung bis zu Anfang des neuen Jahres warten. Ueber die Lage in der Montan-Industrie hat sich zu einem unserer Mitarbeiter eine der führenden Persönlichkeiten des Westens folgendermaßen ausgesprochen: Das deutsche Wirtschaftslieben hat mit dem Fortschritt unserer elektrischen Waffen eine weitere Belohnung erfahren. Die Hochöfenwerke sind durch die großen Kriegsbestellungen besonders gut dran. Die Gießereien arbeiten ohne Ausnahme auf Granat; die Abriebe sind von Monat zu Monat stärker geworden, und es ist anzunehmen, daß der Rohisenverband ab Januar Zweisamungen von Aufträgen wie im Friedenszeiten erhält. Die Veranschlagten des Januar werden dies bestätigen. Auch die Stahlwerke haben die stärkere Spezifikation erhalten. Der Großhandel scheint den jetzigen Augenblick für gegeben zu erachten, um seine Läger zu kompletieren. Die billigen Abschüsse, die er mit den Werken noch laufen hat und auf deren sofortiger Spezifikation, falls nicht gestrichen werden soll, seitens der großen Stahlwerke bestanden wird, begünstigen die Füllung der Lagerplätze. Der Absatz der Stahlwerke würde deshalb noch besser sein, wenn nicht überall ein ganz empfindlicher Arbeitermangel herrschte. Das Kohlenyndikat hat zur Zeit viel mehr Aufträge, als die Förderungsmöglichkeit der Zechen beträgt, und ist seit Wochen nicht in der Lage, den starken Bedarf der Knoschaft zu entsprechen. Es ist natürlich, daß unter diesen Umständen die Selbstkosten der Zechen stark steigen. Die kürzlich beschlossene Erhöhung der Kohlenpreise, welche aber erst am 1. April eintreten wird, durch das Teuerwerden der Förderkosten beinahe ganz aufgehoben. Die Erhöhung der Selbstkosten prägt sich übrigens auf der ganzen Linie aus. Die Erhöhung bei den Rohstoffen und in der Fabrikation drängt die großen Montan-Konzerne dazu, wenigstens in etwas eine Entschädigung bei den Verkaufspreisen für Stahlfabrikate, besonders für Stabstabe, Röhre und Draht zu suchen. Die Preise für diese Fabrikate haben denn auch in den letzten acht Tagen eine Verstärkung um mindestens 2-3 Mark pro Tonne erfahren. Ansehend wird die Besserung aber noch fortfahren, weil der Bedarf die jetzige Leistungsfähigkeit der Werke vollständig deckt. Zu den inländischen Bedarfsmengen sind in der letzten Zeit größere Geschäfte aus dem neutralen Anlande, auch Österreich für die holländischen Kolonien, gekommen. Die kurzen Lieferzeiten für Ausführungsaufträge sind vorbild. Die Werke verlangen jetzt durchweg 4-6 und stellenweise sogar 8-10 Wochen. Auch hierin prägt sich am besten die stärkere Beschäftigung aus. Höchstpreise für Metallergänznisse. Durch eine gestern veröffentlichte Verordnung des Reichskanzlers sind nunmehr auch für die wichtigsten Metallergänznisse Höchstpreise festgesetzt worden und zwar die folgenden: Kupferdraht 308 Mk., gezogenes Kupferdraht 14 mm und stärker, 235 Mk., runde Kupferstangen 12 mm und stärker, 235 Mk., Kupferblech 14 mm und stärker 240 Mk., Kupferrohr 30-100 mm weit 260 Mk., Messingstangen 12 mm und stärker 175 Mk., Messingblech 1 mm und stärker 190 Mk., Messingrohr 20-100 mm weit 335 Mk., runde Aluminiumstangen 12 mm und stärker 370 Mk., Aluminiumdraht 14 mm und stärker 370 Mk., Aluminiumblech 1/2-1 mm 400 Mk., diese Preise verstehen sich für 100 Kilo für normale Abmessungen bzw. Dimensionen und Qualitäten. Sie treten am 2. Januar 1915 in Kraft. Vereinigte Kunststoffsabrikanten. A.-G. Frankfurt a. M. Bei der gestern erfolgten Versteigerung von 49 nicht zusammengelegter und als kraftlos erklärter alter Aktien obiger Gesellschaft lautete das niedrigste Gebot auf 16 pCt. und das höchste Gebot auf 58,50 pCt. Der erste Zuschlag auf eine Aktie erfolgte zum Preise von 27 pCt., die drei folgenden Gebote auf ebenfalls je eine Aktie lauteten auf 23,50 pCt., 21 pCt. und 22 pCt. Ferner wurden für je 3 Stück folgende Kurse erzielt: 16, 18, 21, 23%, 30%, 33%, 38%, 45%, 47,50 und 58 1/2 pCt. Ermäßigung der Schraubenpreise. Die Vereinigte Schrauben- und Mutternfabrik Bauer & Schaurte in Neuß hat die nach Kriegsausbruch etwas erhöhten Preise der wichtigsten Schraubenergänznisse jetzt durch Steigerung der Rabatte um 1-2 pCt. wieder ermäßigt. Türkische Staatsschuldenverwaltung. Dr. Bötzger, bisher Handelsattaché des deutschen General-

konsulats in Konstantinopel, ist mit Rücksicht auf die Behinderung der französischen Funktionäre intermittierend mit der Bureauverwaltung des Verwaltungsrats der Staatsschuldenverwaltung betraut worden. Die dem Verwaltungsrat unterstellte Generaldirektion der Staatsschuldenverwaltung liegt infolge der Behinderung des französischen Generaldirektors Abonnes in den Händen des ständigen zweiten Direktors Aslam. Den Vorsitz im Verwaltungsrat führt für die Dauer der Abwesenheit des französischen Vorsitzenden de la Bonniers als dienstältestes Mitglied der österreichisch-ungarische Delegierte v. Janko. Personalien. Die hiesige Firma Alfred Altschäbler & Co. G. m. b. H. sieht an, daß sie in Rotterdam eine Zweigniederlassung errichtet, die auch die holländische Generalvertretung der Frankfurter Aktien-Gesellschaft für Rhein- und Maineschiffahrt übernimmt.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 29. Dezember. Die österreichischen Meldungen über die Kämpfe mit den Russen dröckten ein wenig auf die Stimmung der Börsenversammlung, wenigstens konnte man beobachten, daß für österreichisch-ungarische Renten, für Credit-Aktien usw. niedrigere Kurse genannt wurden. Sonst war die Stimmung im ganzen fest und die deutschen Staatsfonds behaupteten beinahe ihr letztes Niveau. Abgeschwächt waren italienische Werte, während amerikanische Bonds ihr letztes Niveau mit Erfolg verteidigten. Unter den Industriepapieren spielten Daimler die Hauptrolle, die auf die überragenden Meldungen über den hohen Beschäftigungsgrad des Unternehmens sich stark emporgeworfen, ebenso Rheinmetall. Fest lagen auch Montanpapiere, besonders Bochumer, Phönix usw. Auch Kohlen-Aktien, wie Harpener, blieben reichlich behauptet, da man der Ansicht zuneigt, daß die noch schwebenden Differenzen wegen der Erneuerung des rheinisch-westfälischen Kohlenyndikates überwunden werden. Den Schlüssel zu einer Einigung sieht man jetzt in dem Vorschlag, daß sämtliche Zechen sich bis zum 1. Februar 1915 zum Verzicht auf selbständigen Verkauf für das Jahr 1916 verpflichten sollen. Zementwerte waren trotz der Erhöhung der Zementpreise nicht gebessert. Bekanntlich wird die Erhöhung mit den verteuerten Sackpreisen begründet und sie sollen wieder in Wegfall kommen, sobald in der Industrie normale Verhältnisse zurückkehrt sein werden. Unter den Antworten wurden Benz bevorzugt. Viel besprochen wurden die verfallenden Abweichungen, welche bei der Versteigerung von Kunstseide-Aktien zum Vorschein kamen, und die ein deutlicher Beweis dafür sind, wie unregelmäßig gegenwärtig das Geschäft liegt. In London soll die Börse, wenn auch unter starken Einschränkungen, am 4. Januar wieder eröffnet werden. Ein Verkehr, dem in mannigfacher Weise die Bewegungsfreiheit eingeengt ist, wird natürlich nicht viel mehr als ein Scheinhandeln führen können. Der Reichsbankausweis wurde günstig aufgenommen, und besonders interessiert wieder die abermalige Zunahme des Goldbestandes. Da noch immer ansehnliche Goldmengen sich in privater Hand befinden, kann die Mahnung nicht häufig genug wiederholt werden, daß man das Gold der Reichsbank anliefern möge. Auch die Daisien verkehrten etwa auf dem letzten Niveau, nur Wien zeigte sich befestigt. Von ausländischen Noten wurden holländische zu etwas ermäßigten Preisen umgesetzt. Der Privatdiskont war ziemlich unverändert.

Wetterbericht vom 29. Dezember.

Ueber der Nordsee liegt eine kräftige Depression, Hochdruckgebiete im Südosten und Nordosten. Die Temperaturen liegen im westlichen Mittelmeerraum um 5 Grad, im östlichen Mittelmeerraum unter 5 Grad, in Italien zwischen 5 und 10 Grad. Niederschläge fallen verbreitet in ganz Mittel- und Ostdeutschland. In Deutschland herrscht gestern trübes Wetter mit vereinzelt niederschlagslos. Die Temperaturen lagen im Westdeutschland über 5 Grad, in Ostdeutschland um den Gefrierpunkt, teilweise etwas darunter. Voraussage für Mittwoch: Auflockerung, meist trocken, kälter, nordwestliche Winde.

Frankfurter Wetterbericht.

Table with 2 columns: Time (Tag und Nacht) and Temperature (Temperatur). Rows for 10 AM, 1 PM, 4 PM, 7 PM, 10 PM.

Tauern-Observatorium, Kleiner Feldberg.

Table with 2 columns: Zeit (Time) and Temperatur (Temperature). Rows for 10 AM, 1 PM, 4 PM, 7 PM, 10 PM.

Verantw. Handelsredakteur: Chr. H. g. Frankfurt a. M.

Verkaufe Möbel Möbel Kulanz. Wer an schmerzhaften Käufer liefert große Wohlfühlensbezug (kein Absatz, Geschäft) statt Wohnung - Einrichtung, einzelne Möbel u. Betten zu den schönsten Submissionspreisen. Mittelhann an Schleichstr. 318 Frankfurt a. M. (1917/18)

Bettstellen au vert. Gullentstr. 208-209. Kinderbett au vert. Gullentstr. 208-209. Damen-Kleider. Herren-Kleider. 6 elegante Ulster.

Ulster Anzüge Paletots. Kauf man jetzt extra billig im Kaufhaus für Monatsgarderoben Tongesgasse 33, I. St. Weg. Kriegszeit! Gelegenl. Von einer Kleiderfabrik werden Ulster, Wintermäntel, Anzüge, Jacken u. Böden, ferner große Stoffen Spindel- und Ulster im Anfertigen. 44 einzeln sehr bill abgeben. Einzelne Ruberstücke enorm billig. (K1974)

Pianos etc. Große Anzahl gebrauchte PIANOS tadello erhalten mit Garantie-schein ganz besonders vorteilhaft. Piano-Mann Lichtenstein 104 Zeit 104. Rat für 50 Pfg. während der Kriegszeit in allen Rechtslagen etc. auch brieflich für jedermann. Bei Gütertrennungen, Ehescheidungen, Verträgen, Scheidungen, Gefunden Interventionen, Verwaltungen jeder Art etc. Ermäßigung durch Rechtsbüro Wester, post. 1890 Elberstrasse No. 39.

Fahrräder. Ein noch gut erhalt. Damenrad für 40 Pfg. zu verkaufen. Wölfler Radfabr. 145, I. St. Div. Verkäufe. Um vollständig zu räumen. Schwere fertige Damen zu 2.50 M (Wert 8.50). Schwere Radfahrer, Brustschüler 40 A (Wert 75 A). Nur an Privatpersonen ohne Wiederkauf. Garant. rein. bayer. Zweifelsdenkmalchen in abgeben. Rosenblumengasse Nr. 6.

Gutschein. Gültig bis zum 1. Januar. Dieser Gutschein berechtigt zur Insertion von Drei Zeilen für 20 Pfennig. Jedoch nur für einspaltige Gelegenheits-Insertate in der Rubrik „Kleine Anzeigen“. Jede Zeile 25 Pf. Die Offertengebühr beträgt bei Abholung 10 Pf., bei postfremder Zustellung 30 Pf. Für Geschäfts-Anzeigen ungt. Insertionskosten und Offerte-Gebühren können in Marken eingewandt werden. Frankfurter Nachrichten Hauptexpedition Grosse Gallusstr. 21 Filiale Schillerplatz 2. Worlaut der Anzeige:

